

Auflage: 22000

2 DM

davon geht 1 DM direkt
an den/die Verkäuferin

ARMUT - Jeder kann der nächste sein

*Arbeitsamt
Presse + öffentl. Arbeit
Schwamm 8193*

Hempels Schwamm

NO 26 Juni 1998

Liebe Leserinnen und Leser,

Einige von Ihnen werden es beim Einkaufsbummel in der Innenstadt bemerkt haben: Hempels gibt es nun auch im Straßenverkauf in Eckernförde. Durch die tatkräftige Mithilfe des ortsansässigen Selbsthilfevereins Hilfszentrum e.V., hat sich nach Kiel und Flensburg nun die dritte Stadt in Schleswig-Holstein auf den Hempels-Weg begeben. Einen Weg, der Armen Arbeit schaffen will, der die Interessen der Ausgegrenzten öffentlich vertreten hilft und der von armen Menschen selbst bestimmt wird.

Große Hoffnungen.

Hoffnungen allerdings, die überlebenswichtig sind, wollen wir nicht vor der dramatischen Entwicklung der Armut in unserem Land resignieren. Welche deutliche Sprache die Zahlen zum Thema sprechen können, haben wir erst vor wenigen Tagen aus dem Munde der Kieler Sozialdezernentin Annegret Bommelmann vernehmen können. Ihre Präsentation des aktuellen Armutsberichts der Stadt Kiel war nichts für schwache Nerven. Marode kommunale Haushalte, stetig steigende Ausgaben für Soziales, keine Bewegung auf dem ersten Arbeitsmarkt, Ghettoisierung ganzer Stadtteile und eine Handvoll immer reicher werdender Menschen, die von dem ganzen Trauerspiel scheinbar prächtig profitieren. Ein Szenario, das selbstverständlich nicht nur in Kiel, sondern überall im Lande zu beobachten ist. In der Folge erschallen Rufe nach „einfachen Lösungen“, die Gewaltbereitschaft, v.a. unter Jugendlichen wächst, die Städte werden zu tickenden Zeitbomben. Große, mehrheitsfähige Konzepte zur politischen Lösung unserer Probleme sind nicht in Sicht. 3

Auch wir halten den Stein der Weisen nicht in unseren Händen, Patentrezepte zur Eliminierung allen Übels haben wir nicht zu bieten. Was wir allerdings bieten können, sind viele kleine aber konkrete Beispiele dafür, daß es sich lohnt, den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Ob im Zeitungsverkauf, in der Redaktion oder im Hempels-Café, ob festangestellt, freiberuflich oder ehrenamtlich, ob in Eckernförde, Flensburg oder Kiel, wir machen uns gegenseitig Mut, das Beste aus dem Ärgsten zu machen. Und wir sehen, daß es funktionieren kann. Im Kleinen.

Große Hoffnungen - auch darauf, daß wir in unseren Bemühungen weiterhin privat und öffentlich unterstützt werden und jede neue unserer Ideen auch wirtschaftlich zu Erfolgen führt. Erfolge von unten, von denen wir alle profitieren können.

Jo Tein

Herausgeber: Selbsthilfeverein Hempels e.V.,
Vorstand: Gerd Kröhan, Catharina Paulsen,
Manfred Gulba
Geschäftsführung: Jo Tein

Anschrift: Hempels Straßenmagazin
Hopfenstraße 3, 24114 Kiel
Toosbüstr. 19, 24939 Flensburg

Telefon / Fax: 0431 167 44 94 (Kiel)
0461/1 8255 46 (Flensburg)

E-mail: Hempel6@aol.com

Redaktion Ki: Thomas Repp, Hans-Georg Pott, Manfred Gulba,
Frank Schöning, Eule, Andreas Fichna, Dax

Redaktion FL: Angie, Jürgen Gehlsen, Friedemann Ollms,
Hartmut Goos, Peter Johannsen, Charly Moos,
Waldtraut Bichel

Fotos: Martin Ruppert, Henning Hansen,
Ela Fichna, Nadine G.

Comics: Nils Fuhrmann

Satz/Layout: Catharina Paulsen, Sabine Reckien,
Antje Feber

Anzeigen: Almut Niedergriese

Beratung: Jo Tein, Jürgen Knutzen

Druck: Hansa Druck

Verkaufspreis: 2 DM, 1 DM geht direkt an
den/die Verkäufer/in

Spendenkonto: Hempels Straßenmagazin,
Konto 1 316 300 bei der
EDG, BIZ 210 602 37

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als mildtätige Körperschaft eingetragen

V.i.S.d.P.: Thomas Repp

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigung auf CD-Rom. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Mit der Einsendung von Manuskripten jeder Art gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Hempels erscheint monatlich im Straßenverkauf in
vielen Städten Schleswig-Holsteins**

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union, der Kieler
Beschäftigungs- und Ausbildungs GmbH und dem
Arbeitsamt Kiel.

Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Mikro Partner Bildung, Mikro
Partner Services GmbH, der Ev. Stadtmission Kiel, St. Markus-Gemeinde
Kiel-Gaarden, Tageswohnung Flensburg, Hilfszentrum Eckernförde

Inhalt



Ein Arbeitsloser meldet...	4
Haus 'Klein Nordsee'	5
Service/Mikro Partner GmbH	5
Ein 'alternativer'	
Kieler Woche-Führer	6-8
TILL & TEUFEL	9
Das ultimative	
Kieler Woche ABC	10
REGIONALES	11-18
Jugend im Knast	19
100% Skateboardfieber	20-21
Lebenshilfewerk	22
Tips & Termine	23
Anlaufstellen	24-25
Kleinanzeigen	26

Über Uns

Im August 1995 beschlossen einige überwiegend wohnungslose Besucher der Tageswohnung der Ev. Stadtmission in Kiel eine Initiative zu gründen – **das Hempels Straßenmagazin** – in dem die Betroffenen das Wort haben sollen.

Durch das Verkaufen unserer Zeitung verbessern sich die Lebensumstände vieler Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Ein weiteres Ziel ist und war die Schaffung von festen Arbeitsplätzen in Redaktion, Layout und Produktion der Zeitung sowie in anderen Arbeitsbereichen. Die Anfänge haben wir gemacht. Zur Zeit sind bei uns elf Menschen fest angestellt, die sich so etwas vor ein paar Monaten noch nicht erträumt hätten. Auch diese kommen aus ihren damaligen Sumpf heraus. Eine Handvoll Ehrenamtlicher und wenige professionelle Berater bilden die Ergänzung zu den Festangestellten.

Anfang 1996 erschien die Ausgabe 0 mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren. Im Januar 1998 wurde bereits eine Auflage von 27.000 erzielt. Hempels gibt es mittlerweile außer in Kiel auch in Flensburg. Der Aufbau weiterer Verkaufsstellen und Lokalredaktionen in Schleswig-Holstein ist in Arbeit.

Unsere Vision ist, daß Hempels zum einen den Menschen ein Forum zur Verständigung zwischen Arm und Reich bietet und zum anderen den Armen Arbeit und Einkommen sichern hilft. Wir wollen die öffentliche Hand dafür nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Unser Anteil wird jedoch darüber hinaus in der Erwirtschaftung immer größerer Eigenmittel liegen. Deshalb sind wir auch auf Ihre Hilfe angewiesen! Leisten Sie einen Beitrag, damit Hempels zu einem festen Bestandteil des öffentlichen Lebens wird. Spenden Sie oder werden Sie Fördermitglied im Verein.

Hempels e.V. Spendenkonto:
Ev. Darlehns-genossenschaft,
Kto.-Nr. 1316300, BLZ 21060237

Ein Arbeitsloser meldet sich zu Wort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Als älterer Kollege erlaube ich mir, meine persönlichen Gedanken Euch mitzuteilen. Aufgrund meiner von dieser Arbeitswelt aufgezwungenen freien Zeit ist es mir möglich geworden, die Gesellschaft in der ich lebe, genauer anzuschauen. Ich bin regelrecht erschrocken und zugleich wütend über deren Zustand. In allen gesellschaftlichen Bereichen mache ich die Erfahrung, daß unsere Politiker und Institutionen über uns Arbeitslose reden und entscheiden. Deshalb verwundert mich nicht der hohe Wahlsieg einer rechtsradikalen Partei in Sachsen-Anhalt, dem Bundesland mit den meisten Arbeitslosen. Eine entscheidende, wahltaktische Voraussetzung ihres Erfolges war die direkte Ansprache von besonders jungen, beschäftigten und arbeitslosen Männern, um ihre dumpfen Parolen wie „Deutsches Geld! Arbeit nur für Deutsche!“ greifen zu lassen. Es verwundert mich nicht, daß viele Menschen ohne wirkliche Berufsperspektive dabei sind, sich von diesem Staat und der Gesellschaft abzuwenden. Ich möchte Euch deshalb zwei Beispiele aus meinem eigenen Erfahrungsbereich aufzeigen, wie man heute mit uns vom Arbeitsmarkt und aus der Gesellschaft ausgesperrten Arbeitnehmer/innen umgeht.

Nach bald 20jähriger Arbeit in einem Kieler Fachgeschäft wurde ich aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen betriebsbedingt gekündigt. Im gerichtlichen Kampf um meine berechtigten Abfindungsansprüche mußte ich folgenden Satz eines Rechtsvertreters des Einzelhandelsverbandes an das Kieler Arbeitsgericht lesen:

„Im übrigen beruft sich die Firma darauf, daß sie zur Sicherung einer ausgewogenen Personalstruktur gerade auf den älteren Mitarbeiter verzichten mußte, um nicht einen Jüngeren entlassen zu müssen.“ Hinzufügen möchte ich, daß der Personaldurchschnitt mit mir ca. 34 Jahre betrug. Außerdem habe ich 15 Jahre als Ausbilder besonders darauf Wert gelegt, daß viele junge Menschen erfolgreich einen Beruf erlernen konnten und stand als Prüfer der IHK Kiel jahrelang zur Verfügung. Deshalb lasse ich den offenen, zynischen Satz eines Arbeitgeberverbandes einfach so stehen.

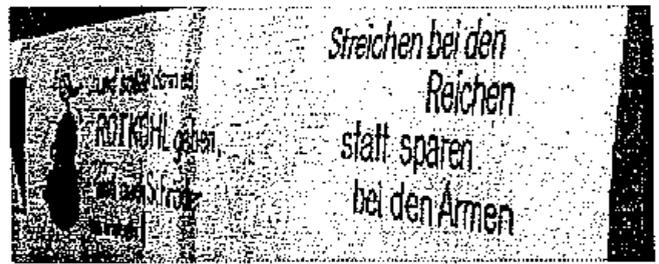
Meine zweite Erfahrung machte ich auf dem Kieler Arbeitsamt. Trotz ursprünglich mündlicher Zusage meines Arbeitsvermittlers, wurde mir aufgrund Platzmangels ein zweimonatiger Berufsorientierungskurs verwehrt.

Was ist das für eine Gesellschaft, die einem nach durchgehend 37 Berufsjahren und Zahlung des monatlichen Arbeitslosenbeitrages einen zweimonatigen Kurs verwehrt?

Was ist das für eine Gesellschaft, wo einem unverhüllt ab 50, oft schon mit 35 Jahren klar gemacht wird, daß man zum alten Eisen gehört? Ob alt oder jung, bei unseren Bewerbungen wird uns meist verdeckt klar gemacht, daß die Wirtschaft einen Arbeitnehmer benötigt, der 20 Jahre jung mit einer 40jährigen Berufserfahrung die optimalste Bedingung sei. Welch absurde und zugleich inhumane Denkweise. Statt die jungen Berufseinsteiger/innen mit den älteren erfahrenen Kollegen/innen im Arbeitsleben zusammenzuführen, werden wir täglich gegeneinander ausgespielt.

Für die Arbeit zu alt - Für die Rente zu jung - ab in die Sozialkiste!

Warum werden zum Beispiel nicht die schon zum Teil von unseren Gewerkschaften erkämpften sozial- und tarifgerechte Altersteilzeitmodelle entsprechend auch uns Arbeitslosen angeboten? Statt uns in unwürdige billige Zeitjobs oder Sozialhilfe abzudrängen, wäre dieser Gedanke eine mutmachende



Perspektive für einen großen Teil von uns älteren und jüngeren Kollegen. Voraussetzung wäre eine konsequente, berufliche Weiterbildung den Erfordernissen des 1. Arbeitsmarktes entsprechend. Statt Streichung des Umschulungs- und Weiterbildungsetats dieser Bundesregierung fordere ich dessen Ausweitung. Denn Arbeitslosigkeit bedeutet systematische Zerstörung unserer einsetzbaren Fähigkeiten. Zugleich ein volkswirtschaftlicher, finanzieller Wahnwitz, die inhumane Perspektivlosigkeit von Millionen von Arbeitslosen mit 180 Milliarden DM jährlich zu subventionieren.

Wir Arbeitslose können selbst durch unsere direkten Erfahrungen wichtige Beiträge zur Erreichung von Schaffung neuer Arbeitsplätze leisten.

Deshalb: Weg mit der Bevormundung von uns Arbeitslosen, hin zur demokratischen Mitentscheidung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich weiß sehr wohl, daß die notwendige, gesellschaftliche und soziale Umstrukturierung in eine neue Technologiegesellschaft sehr viel Geld kostet. Ich wehre mich entschieden dagegen, daß Ihr Kollegen im Betrieb und wir vom Betrieb ausgesperrten Kollegen die im wesentlichen vom Kapital verursachten Sozialprobleme alleine bezahlen sollen. Es ist eine bodenlose Schweinerei, daß wir Abschreibungsgesetze haben, die vor kurzem den Mercedeskonzern im Fernsehen prahlerisch verkünden ließen, er habe letztes Jahr 25 Milliarden DM Gewinne erzielt und keinen Pfennig Steuern an die Allgemeinheit gezahlt. Dies läßt die Schere zwischen arm und reich immer bedrohlicher auseinander driften. Sich offen, aufgrund gierigen Gewinnstrebens, aus der gesellschaftlichen Verantwortung zu stehlen, sollte für alle aufrichtigen Demokraten ein Alarmzeichen sein.

Zugleich beobachte ich die Zunahme der Machtstellung des internationalen Finanzkapitals, dessen Vertreter wie moderne Piraten ihre Geschäfte betreiben. Jene Großbörsianer sind heute in der Lage, ganze Volkswirtschaften in den Ländern der Welt diktatorisch mit ihrem Geldhandel zu beeinflussen; siehe z.B. Indonesien. Wir Arbeitnehmer dürfen nicht länger Opfer dieser Casinokapitalisten sein.

Deshalb muß die Antwort sein: Erhalt und Ausweitung der Mitbestimmung in Betrieb und Gesellschaft. Nur auf diese Weise ist der Kampf um mehr Arbeit und deren gerechte Verteilung sowie gegen Sozialabbau letztendlich erfolgreich.

Laßt uns deshalb gemeinsam die Frage stellen, wie wir gesellschaftlich von der Epoche des Maschinenzeitalters hinüber in das Kommunikations- und Technologiezeitalter gehen wollen? Anders ausgedrückt: Historisch anknüpfend an die Werte von 1789, oder den Werten von 1933? Ich habe mich entschieden! Für die Freiheit: Indem ich für Voraussetzung der individuellen Freiheit aller Menschen eintrete; jeder Mensch die Chance hat, eine sinnvolle und gerecht bezahlte Arbeit zu erhalten, um würdevoll leben zu können.

Für die Gleichheit: Jeder Mensch auf der Welt eine Ausbildung entsprechend seiner Fähigkeiten erhält, um damit sich auch selbst verwirklichen zu können.

Für die Brüderlichkeit: Alle Menschen und Völker der Welt in ihrer Unterschiedlichkeit solidarisch zusammenleben können.

co. Arbeitsloseninitiative e. V. - Ilststr. - Kiel
Jenny aus dem Aktionsbündnis

Tag der offenen Tür

... stand groß auf einem Transparent über dem langen, idyllisch gelegenen Weg zum Haus „Klein Nordsee“ geschrieben. U.a. wurde an diesem Tag Hempel's durch eine filmische Selbstdarstellung vorgestellt. Aber nicht nur deswegen war ich am Tag der offenen Tür anwesend.

Das Haus „Klein Nordsee“ ist eine Einrichtung der Evang. Stadtmission für Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Bis zu 30 Hilfesuchende im Alter von 18 bis 60 Jahren können hier unterkommen. Langzeitarbeitslosigkeit, gesundheitliche Gründe, fehlende Papiere oder Obdachlosigkeit sind u.a. Gründe für eine stationäre Aufnahme. Mit einem „Ableger“ - AMOS (Arbeit mit Obdachlosen und Sozialhilfeempfängern), haben wir lange Zeit zusammengearbeitet. Hier gibt es außer der Druckerei, die unser Magazin gedruckt hat, auch noch die Schlosserei, Malerbetrieb sowie eine Schreinerei.

Am 17. Mai fand der diesjährige Tag der offenen Tür statt. Die Mitarbeiter und Bewohner wollten ihr Heim und ihre Wünsche vorstellen. Hinter dem pompösen Haus, einem ehemaligen Herrenhaus, waren mehrere Infostände aufgebaut. Das Material ließ kaum noch sachliche Fragen offen.

Das Ziel der Mitarbeiter von „Klein Nordsee“ ist die Wiedereingliederung der Bewohner in eine normale Lebenslage. Hier bekommen sie persönliche Beratung, Beschaffung von Personal- und Arbeitspapieren und - evtl. - sogar Arbeit. Medizinische Versorgung, Ankopplung/Vermittlung zu Suchtberatungsstellen/Selbsthilfegruppen, Schuldner- und Rechtsberatung und Hilfe zur Wohnungssuche gehören hier zu den selbstverständlichen Hilfestellungen.

Zur Wiedereingliederung gehören aber auch Kontakte zu „normalen“ Menschen (häufig aus dem Freundeskreis). Dessen MitgliederInnen und die zahlreichen anderen Besucher konnten ihren Wissensdurst aber auch in Einzelgesprächen löschen. Die Arbeit von AMOS wurde eindrucksvoll durch eine Verkaufsausstellung der Holzschnitzereien und der anderen Produkte aus der Schreinerei aufgezeigt. Der Erlös kam dem Haus „Klein Nordsee“ zugute.

Doch auch die anderen Aktivitäten ließen den offiziellen Charakter eines „Tag der offenen Tür“ vergessen. Die Kinder konnten sich nur bei Spielen, Dosenwerfen und/oder der „gemeingefährlichen“ Negerkussweitwurfmaschine vergnügen. Bei Grillwürsten, -Erbsensuppe sowie Kaffee (Limo) und Kuchen war für das leibliche Wohl der großen und kleinen Besucher gesorgt. Für Information sorgte das nonstop laufende Hempel's-Vorstellungsvideo. Natürlich lagen auch die neuesten Exemplare unseres Straßenmagazines aus.

Fotos &Text Ela



Service macht das Leben leichter

Neue Dienstleistungsagentur schafft feste Arbeitsplätze

Die Möbelpacker stehen mit dem neuen Sofa vor der Tür. Das Jackett hängt seit einer Woche in der Reinigung, Butschki muß dringend zum Tierarzt. An der Wohnungstür stapeln sich die Getränkekästen mit leeren Flaschen. Das Auto ist natürlich in der Werkstatt. Einen freien Tag gibt es auch nicht, weil sich im Büro die Arbeit stapelt und drängt. Wer kennt das nicht. Doch solche und viele andere Lebenssituationen müssen jetzt nicht mehr sein: das Service-Center in Plön springt ein. Das ist eines von verschiedenen Projekten der Mikro Partner GmbH und entstand im Auftrag des Sozialministeriums des Landes Schleswig Holstein und des Arbeitsamtes. Seit Dezember vergangenen Jahres besteht es und befindet sich noch in der Aufbauphase.

Ziel des Projektes ist, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im Bereich Haushaltsdienste zu schaffen und so der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Beim Service-Center sind nur festangestellte Mitarbeiter tätig, Jobs auf 620 Mark Basis gibt es nicht. Ganz im Gegenteil soll solchen Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt entgegengewirkt werden. Sieben Arbeitsplätze hat das Projekt bereits geschaffen. Eine Frau und ein Mann arbeiten im Büro und nehmen für Plön und

Umgebung Aufträge entgegen. Weitere fünf übernehmen bereits Dienstleistungen rund um den Haushalt, davon ist eine in Vollzeit tätig, die anderen vier arbeiten zwischen 20 und 30 Stunden die Woche.

Die Angebote des Service-Centers sind sehr vielseitig, umfassen eigentlich die ganze Palette von Erledigungen, zu denen Berufstätige häufig aus Zeitmangel nicht kommen. Den Einkauf besorgen, Videokassetten zurückgeben, die Großmütter zum Arzt begleiten, das Auto in die Waschanlage oder zum TÜV fahren, das Fahrrad reparieren, die Sprößlinge zum Kindergarten bringen oder ihnen bei den Hausaufgaben helfen. Auch für die Gartenarbeiten springen Service-Center Mitarbeiter ein, wenn das Unkraut gejätet, der Rasen gemäht oder die Beete umgegraben werden müssen. Und selbst für Hausarbeiten wie Fenster putzen, Gardinen aufhängen, Schränke auswischen, Hemden bügeln oder Schuhe putzen kann in dieser Agentur jemand angefordert werden, der darüber hinaus sogar die geplante Hausparty organisiert. Für Alleinstehende ist ein Angebot besonders interessant! Bei Krankheit erledigt der Service-Center den Einkauf und den Weg zur Apotheke und kocht sogar einen Tee.

Noch wird die Agentur vom Sozialministerium finanziell unterstützt, die Lohnkosten werden aber bereits erwirtschaftet. Ziel ist es, daß sich Service-Center Plön zukünftig selbst trägt. Dafür müssen noch mehr Plöner und Kieler die Agentur nutzen. Jeder Auftrag hilft Arbeitslosigkeit vor Ort abzubauen. Mikro Partner Service-Center in Plön ist in der Johannisstraße 49 und unter Telefon 04522/4607 zu erreichen. (M.M.)

Die Kieler Woche - weit mehr als eine riesige „Freßmeile“



Am 20. Juni geht das Spektakel Kiels 1998 wieder los. Rund zwei Millionen BesucherInnen werden zwischen Internationalem Markt und Spiellinie flanierend die zahlreichen handwerklichen, musikalischen und lukullischen Genüsse des „Segler- und Volksfestes“ bestaunen und (vielleicht) genießen. Mit 1800 Jollen und Yachten und 5000 Aktiven erhebt die Kieler Woche den Anspruch, das „Wimbledon des Segelns“ zu sein. Dieses Jahr mag das auch stimmen, kommt doch Bundespräsident Herzog in Begleitung von Diplomaten und Diplomatinen aus aller Welt an Bord der „Gorch Fock“ in unsere Landeshauptstadt. Aber ist die Kieler Woche auch ein „Wimbledon für nicht so Reiche“? Hempel's stellt die historischen Hintergründe des Spektakels dar und zeigt Ihnen möglichst preiswerte Höhepunkte (nicht nur) weit abseits des Touristenrummels auf.

Die Anfänge: Von einer kaiserlichen Segelveranstaltung zum Volksfest!

Als Kieler und Hamburger Segler 1882 über den Kaiserlichen Yachtclub (KYC) die erste größere Regatta auf der Kieler Förde veranstalteten, ahnten sie nicht, daß sie damit die größte Segelsportveranstaltung der Welt begründeten. Mittlerweile gilt die Kieler Woche als ein „Fest der ganzen Stadt“ (was so wohl ausschließlich räumlich gesehen werden sollte).

Zwischenzeitlich jedoch hatte auch diese Attraktion schwere Zeiten zu durchleben. In den Trümmern des Dritten Reiches wurde die ehemals elitäre Festwoche früherer Zeiten endgültig begraben.

Nicht nur an ihren Sport, sondern auch an das ideale Segelrevier ohne Gezeiten hatten die Kaufleute aus der Hansestadt und die im Reichskriegshafen stationierten Marine-Offiziere ihr Herz verloren. Die Bedingungen waren einfach hervorragend, so daß schon bald auch ausländische Gäste die günstigen Windbedingungen nutzten. Nachdem die nördlichen Nachbarn zahlreich kamen, begründete sich der internationale Ruf der Kieler Woche sehr schnell durch die Teilnahme von Yachten aus Holland, Frankreich, Rußland, Amerika usw. Ihre bis heute gültige Struktur bekam die heutige Touristenattraktion, als Kiel zu 80% zerstört war - nach dem 2. Weltkrieg! Kiels damaliger Oberbürgermeister Andreas Gayk entwickelte - mitten zwischen den Ruinen und Trümmerfrauen - ein Konzept für sogenannte „Aufbauwochen“ mit Politik, Kultur und ein wenig Volksfest. Damals war es wirklich ein Fest für die ganze Stadt, und noch mehr:

Kulturelle, soziale und politische Erwägungen bestimmten die Kieler Woche!

Einen Ableger hatte unser alljährliches Spektakel in der Kieler Herbstwoche, die 1920 zum ersten Mal stattfand und bis 1927 überdauerte. Vor dem Hintergrund allgemeiner wirtschaftlicher Not und persönlicher Entbehrungen nach einem verlorenen Krieg wurde nach neuen Formen gesucht und ein erster kultureller und politischer Maßstab erarbeitet. Der Sonderausschuß für die Kieler Herbstwoche erklärte 1920 die Bedeutung dieses Ereignisses für die Stadt: „... Es wäre jedoch ein verhängnisvol-

„Kultur darf weder die Angelegenheit einer Schicht oder Klasse noch an Vermögensbesitz gebunden sein.“

Prof. B. Harms, 1921

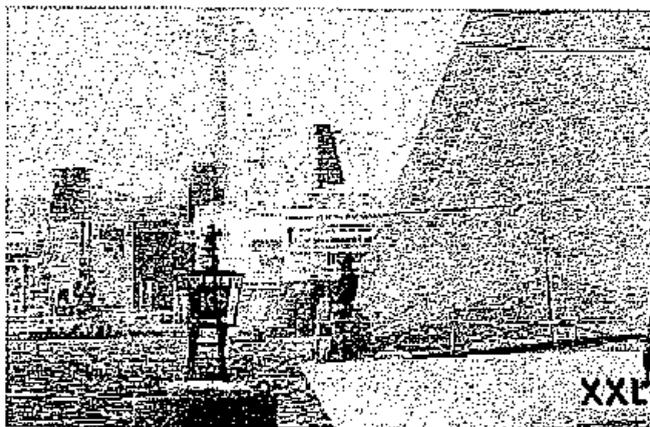
ler Irrtum, wenn die entscheidende Bedeutung, welche Pflege von Kunst und Wissenschaft gerade für diese Stadt hat, verkannt würde. ...Es unterliegt keinem Zweifel, daß unsere Stadt berufen ist, auch im neuen Deutschland eine wichtige Rolle zu spielen.“

Die maßgebenden Menschen wußten aber auch um die wichtigen sozialen Aspekte. So schrieb Professor Bernhard Harms, Gründer des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel und

Mitglied des Arbeitsausschusses der Herbstwoche, 1921 an den städtischen Magistrat: „Die Kieler Woche muß volkstümlicher werden. Kultur darf weder die Angelegenheit einer Schicht oder Klasse noch an Vermögensbesitz gebunden sein. Ist sie es dennoch, so trägt sie die Keime des Verfalls bereits in sich. Wer die Unterbemittelten anläßlich einer Kulturwoche ausnimmt, steht ihren wahren Aufgaben verständnislos gegenüber und verdient nicht, an ihr teilzunehmen.“ Leider ging - wie so oft - das Soziale zugunsten politischer Ziele völlig unter. Schon Kiels erster Nachkriegsbürgermeister Andreas Gayk sorgte dafür, daß die Kieler Woche eine neue politische Dimension bekam. Prominente Ausländer hielten ihre staatspolitischen Vorträge in Kiel. Der Besuch des Bundespräsidenten wurde zum festen Brauch. Die Freundschaft zwischen Andreas Gayk und Theodor Heuss begründete eine Tradition, die der Kieler Woche Ansehen verleiht: Bis vor einiger Zeit gehörte der jeweils amtierende Bundespräsident zu den Kieler-Wochegästen und eröffnete die Festwoche. Aber außer bekannten Staatsoberhäuptern, wie Theodor Heuss, Heinrich Lübke und Gustav Heinemann waren auch viele nationale und internationale Größen bei der Festwoche zu Besuch. Willy Brandt, Walter Scheel, Helmut Kohl, Egon Bahr, Günter Grass, Günter Gaus oder der ehemalige österreichische Außenminister Bruno Kreisky untermauern wohl anschaulich die (außen)politische und gesellschaftliche Bedeutung der Kieler Woche.

Der Ballast wird über Bord geworfen

Ein -in Deutschland- „geflügeltes“ Wort besagt, daß man aus seiner eigenen Geschichte am besten lernt. Bei uns Deutschen scheint dies jedoch nicht zuzutreffen. Mahnende Stimmen, wie die von Bernhard Harms werden gerne zugunsten des



„weitere Tips für „kleine Geldbeutel“.

Spiellinie

Krusenkoppel und Freilichtbühne

Sonnabend, 20.06.98

13.00 Uhr **ERÖFFNUNG SPIELLINEIE KRUSENKOPPEL** durch
Stadtpräsidentin Cathy Kietzer

13.00-19.00 Uhr

SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL Visuelle Erlebnisse,
Kunstaktionen, Lesungen, improvisierte Theaterspiele

16.00 Uhr **THEATER FÜR KINDER UND ERWACHSENE** Theater im
Werftpark: „Geballer, Geböller, Gebeller“ Lyrik, Literatur und Musik
von Karl May bis Lorient

Sonntag, 21.06.98

11.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen,

14.00 Uhr **MUSIKBLITZ** Einführung in Instrumente mit der Rock-
und Popschule Lesungen, improvisierte Theaterspiele

16.00 Uhr **THEATER FÜR KINDER UND ERWACHSENE** Theater im
Werftpark: „Geballer, Geböller, Gebeller“ Lyrik, Literatur und Musik
von Karl May bis Lorient

16.30 Uhr **THEATER IM WERFTPARK: „Tante Salzmänn“**
Improvisationstheater

Montag, 22.06.98

14.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen

16.30 Uhr **KINDERTHEATER** Theater Triebwerk, Hamburg: „Ein
Freund für Löwe Boltan“ Eine musikalische Abenteuergeschichte
mit Cello und Saxophon

Dienstag, 23.06.98

14.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen, Lesungen, improvisierte Theaterspiele

16.00 Uhr **OSCHEJAS ZIRKUSKIDS** Zirkusprogramm mit Inge
Oscheja

16.30 Uhr **DANIEL BURLEY** Animation, Comedy & Magic

Mittwoch, 24.06.98

14.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen, Lesungen, improvisierte Theaterspiele

16.00 Uhr **EVERYBODY HIP HOP SHOWGRUPPE** Hip Hop mit der
Tanzschule Gemind

Donnerstag, 25.06.98

14.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen, Lesungen, improvisierte Theaterspiele

16.00 Uhr **THEATER FÜR KINDER UND ERWACHSENE** Theater im
Werftpark: „Tante Salzmänn“ Improvisationstheater

Freitag, 26.06.98

14.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen, Lesungen, improvisierte Theaterspiele

15.00 Uhr **TALLINNER KINDER SPIELEN FÜR KINDER**

16.00 Uhr **MUSIKBLITZ** Einführung in Instrumente mit der Rock-
und Popschule

16.30 Uhr **GAUKLERGRUPPE PLANLOS**

Sonnabend, 25.06.98

11.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen, Lesungen, improvisierte Theaterspiele

14.00 Uhr **DANIEL BURLEY** Animation, Comedy & Magic

16.00 Uhr **THEATER FÜR KINDER UND ERWACHSENE** Theater im
Werftpark: „Tante Salzmänn“ Improvisationstheater

Sonntag, 28.06.98

11.00-19.00 Uhr **SPIELLINEIE AUF DER KRUSENKOPPEL** Visuelle
Erlebnisse, Kunstaktionen, Lesungen, improvisierte Theaterspiele

13.00 Uhr **KINDERTHEATER ZIRKUS BOHNE** Mitmachzirkus für
Kinder (Manege)

16.00 Uhr **THEATER FÜR KINDER UND ERWACHSENE** Theater im
Werftpark: „Geballer, Geböller, Gebeller“ Lyrik, Literatur und Musik
von Karl May bis Lorient (Manege) **KINDERTHEATER ZIRKUS BOHNE**
Mitmachzirkus für Kinder (Manege)

R.SH-Musikzelt und Tobewiese an der Kiellinie

Freitag, 19.06.98

14.00 Uhr **SPIELLINEIE AN DER KIELLINEIE** Aktionen mit TAT und
„Die Spielmacher“

19.30 Uhr **R.SH SOUNDCHECK** Alannah Myles

21.30 Uhr **2 Remarks**

22.30 Uhr **Miss Smith**

„Stadtsäckels“ überhört. Hauptsache ist heutzutage wohl die finanzielle Sicherheit der Politiker und die damit natürlich selbstverständlichen Freuden an einem völlig überbeuerten „Volksfest“. Sozialer „Ballast“ läßt sich halt leicht über Bord werfen. Von „ein wenig Volksfest“, wie Andreas Gayk meinte, war auf einer Pressekonferenz am 7.5.98 seitens unseres heutigen Oberbürgermeisters Norbert Gansel nicht mehr die Rede. Leider kann sich diesen Rummel wirklich nur noch der Tourist, der nicht auf jede Mark schaut, weil er im Urlaub ist, erlauben. „Otto-Normal-KielerIn“ darf sich glücklich schätzen sein/ihr Kind auf der „Tobewiese“ an der Spiellinie austoben zu lassen, oder ein Schnäppchen bei den „fliegenden Händlern“ in der Holstenstraße zu machen. Diese tragen wesentlich zu einem tolen Flair bei. Leider werden sie ständig gezwungen, zusammenzupacken, sobald sich Polizei oder ein eigens hierfür engagierter privater Wachdienst nähert. Die Profitgier der Verantwortlichen verdrängt nicht nur die Menschlichkeit, sondern auch den Geist den Andreas Gayk nach 1945 in die Festwoche tragen wollte: „Das Gemeinschaftsbewußtsein stärken und auch aus den Neubürgern Menschen machen, die am Schicksal der Stadt lebendigen Anteil nehmen!“

Der Sinn der Kieler Woche mag ja entfremdet sein - den Spaß wollen wir uns und Euch/Ihnen auf keinen Fall nehmen. Deshalb haben wir auch folgende Veranstaltungstips für alle Kieler-Woche-Besucher zusammengestellt.

Thomas Repp

Auch dieses Jahr gibt es im Schloßgarten am Ende der kommerziellen Meile wieder die Alternative. Hempels kann jedem Besucher der Kieler Woche nur empfehlen auf dem Weg von oder zur Spiellinie diesen informativen Teil des Spektakels zu besuchen. U.a. findet man dort:

- Den Hempels-Infostand! Sie finden uns bei den Ständen des Diakonischen Werkes Kiel, Nikolai-Kirche, Mo. bis Fr. von 14.00 - 18.00 Uhr.
- Die Tierhilfe, die täglich Rede und Antwort zu ihrer Arbeit steht. Hier erhält man/Frau auch Auskünfte über das Tierheim am Uhlenkroog.
- Den Landesverband der Aids-Hilfe, der am 27. + 28.6.98 von 10.00 - 18.00 Uhr vertreten sein wird.
- Außerdem stellen sich die, dem Kieler Jugendring angeschlossenen Jugendverbände unter dem Motto „Jugend, Ausbildung, Arbeit“ vor! Beteiligt sind auch Vertreter von Ausbildungsbetrieben, die Rede und Antwort stehen können. Außer Diskussionsrunden zu diesem Thema gibt es:
 - Musik von diversen Nachwuchsbands
 - Sport mit dem Sportmobil
 - verschiedene Vergnügungen für klein und groß, wie z.B. Kletterwand, Springburg, usw.

Sonnabend, 20.06.98

14.00 Uhr ERÖFFNUNG DER SPIELLINE KIELLINE durch Oberbürgermeister Norbert Gansel und „Blümchen“
 15.30 Uhr KINDERGALA: KINDER...IM RAMPENLICHT R.SH und „Die Spielmacher“
 19.30 Uhr R.SH-POP-NIGHT Special Guest
 22.00 Uhr New Comix

Sonntag, 21.06.98

11.00-18.00 Uhr SPIELLINE AN DER KIELLINE Aktionen mit TAT und „Die Spielmacher“
 12.00 Uhr KINDERTHEATER „Klara wird Artistin“ Kindertheater und Artistik mit Inge Oscheja
 13.00 Uhr MITMACHZIRKUS R.SH und „Die Spielmacher“
 16.00 Uhr KINDERTHEATER Ausschnitte aus „Lächeln überwindet Schwerkraft 1998“ Zirkus- und Varieteprogramm mit Kindern für Kinder mit Inge Oscheja
 19.30 Uhr R.SH-SOUL-NIGHT Eric Gadd
 22.00 Uhr Kentucky

Montag, 22.06.98

14.00-18.00 Uhr SPIELLINE AUF DER KIELLINE Aktionen mit TAT und „Die Spielmacher“
 14.00 Uhr KINDERTHEATER Theater Triebwerk, Hamburg: „Ein Freund für Löwe Boltan“ Eine Abenteuergeschichte mit Cello und Saxophon
 15.00 Uhr SPIELFEST R.SH und „Die Spielmacher“ Highlight: Ropeskipping & Doubledutch
 19.30 Uhr R.SH-NIGHT OF THE LEGEND Spencer Davis Group
 22.00 Uhr The Beatles Revival Band

Dienstag, 23.06.98

14.00-18.00 Uhr SPIELLINE AN DER KIELLINE Aktionen mit TAT und „Die Spielmacher“
 14.00 Uhr SPIELFEST R.SH und „Die Spielmacher“ Highlight: Die wunderbare Reise mit dem Schwungtuch
 15.00 Uhr KINDERTHEATER Rockmusical „Fantasia“ Kinderchor der Stephanuskirche Kiel-Kroog
 19.30 Uhr R.SH-DEUTSCHROCK- NACHT Heinz Rudolf Kunze
 22.00 Uhr Kieler Sprouten Charter Combo

Mittwoch, 24.06.98

14.00-18.00 Uhr SPIELLINE AN DER KIELLINE Aktionen mit TAT und „Die Spielmacher“
 14.00 Uhr KINDERTHEATER Spielraumtheater, Kassel: „Die chinesische Nachtigall“ Schattentheatermärchen nach H. Chr. Andersen
 15.00 Uhr SPIELFEST R.SH und „Die Spielmacher“ Highlight: Verrückte Staffelspiele
 19.30 Uhr R.SH-HIP HOP-NIGHT Jazzkantine
 22.00 Uhr Top Union

Donnerstag, 25.06.98

14.00 Uhr SPIELLINE AN DER KIELLINE Aktionen mit TAT und „Die Spielmacher“
 14.00 Uhr KINDERTHEATER Theater Zeppelini, Hamburg: „Das kriegen wir schon gebacken“
 15.00 Uhr SPIELFEST R.SH und „Die Spielmacher“ Highlight: Tag der Nationen. Kinder präsentieren ihre Kultur
 19.30 Uhr R.SH-PARTY-NIGHT Jammin' cool
 22.00 Uhr Tiffany

Freitag, 26.06.98

14.00-18.00 Uhr SPIELLINE AUF DER KIELLINE Aktionen mit TAT und „Die Spielmacher“
 14.00 Uhr KINDERTHEATER Figurentheater LAKU PAKA, Kaufingen: „Turnierkrokodile“ Kinderlieder- und geschichten
 15.00 Uhr SPIELFEST R.SH und „Die Spielmacher“ Highlight: Indianertag
 19.30 Uhr R.SH-CLASSIC HIT NIGHT Special Guest
 22.00 Uhr Tin Lizzy

Sonnabend, 27.06.98

11.00-18.00 Uhr SPIELLINE AUF DER KIELLINE Aktionen mit TAT und „Die Spielmacher“
 12.00 Uhr KINDERTHEATER Theaterkiste, Herbolzheim: „Die Pirateninsel“ Improvisationstheater für Kinder ab 4
 13.00 Uhr KINDERGALA „Kinder im ...Rampenlicht“ R.SH und „Die Spielmacher“
 16.00 Uhr KINDERTHEATER Theaterkiste, Herbolzheim: „Die Pirateninsel“ Improvisationstheater für Kinder ab 4
 19.30 Uhr R.SH-R&B-NIGHT Dakota Moon
 21.30 Uhr Wiebke Schröder
 22.30 Uhr Selection

Sonntag, 28.06.98

12.00 Uhr KINDERTHEATER Zirkus Rämmi Dämmi, Oldenburg: „Hereinspaziert“ Mitmachzirkus für Kinder
 14.00+15.00 Uhr MITMACHGESCHICHTEN R.SH und „Die Spielmacher“
 19.30 Uhr R.SH-GOLD STARNIGHT La Bouche
 21.30 Uhr Chili
 22.00 Uhr Ultimate Kaos
 22.30 Uhr Heath Hunter
 23.30 Uhr No Mercy

Kleinkunstabühne am Seehundbecken**Sonnabend, 20.06.98**

15.00 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen
 15.00 Uhr GRAFFITI-AKTION von und mit Kai Indorf

Sonntag, 21.06.98

19.00 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic
 19.30 Uhr TRAUMTÄNZER Walkacts

Montag, 22.06.98

14.30 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen
 15.00 Uhr GRAFFITI-AKTION von und mit Kai Indorf
 17.30 Uhr SCHARLATAN THEATER Erlebnistheater
 18.30 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic
 19.30 Uhr WASDAS AKTIONSTHEATER „INTERMEZZO“

Dienstag, 23.06.98

14.30 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen
 15.00 Uhr GRAFFITI-AKTION von und mit Kai Indorf
 18.00 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic
 19.00 Uhr SCHARLATAN THEATER Erlebnistheater

Mittwoch, 24.06.98

15.00 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen
 15.00 Uhr GRAFFITI-AKTION von und mit Kai Indorf
 18.30 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic

Donnerstag, 25.06.98

14.00 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen
 15.00 Uhr GRAFFITI-AKTION von und mit Kai Indorf
 17.00 Uhr WASDAS-AKTIONSTHEATER „INTERMEZZO“ Improvisations- und Aktionstheater
 18.45 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic

Freitag, 26.06.98

15.30 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen
 15.00 Uhr GRAFFITI-AKTION von und mit Kai Indorf
 15.00 Uhr GAUKLERGRUPPE PLANLOS
 17.30 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic
 18.00 Uhr TRAUMTÄNZER Walkacts
 19.00 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen

Sonnabend, 27.06.98

15.00 Uhr GRAFFITI-AKTION von und mit Kai Indorf
 15.30 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic
 16.00 Uhr BREAK-DANCE UND HIPHOP von und mit Dennis Ohlsen
 18.00 Uhr WASDAS-AKTIONSTHEATER „INTERMEZZO“

Sonntag, 28.06.98

16.30 Uhr SCHARLATAN THEATER Erlebnistheater
 17.30 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic
 21.00 Uhr DANIEL BURLEY Animation, Comedy & Magic

LEG-Showbox / Pumpe**Sonnabend, 20.06.98**

23.00 Uhr B.B.TWEEN und ROTE LATERNE

Sonntag, 21.06.98

23.00 Uhr HORNBEAM und KEIL

Montag, 22.06.98

23.00 Uhr MOBAND und SECOND LINE

Dienstag, 23.06.98

23.00 Uhr THE CRETINS und LECKER FISCHBRÄT

Mittwoch, 24.06.98

23.00 Uhr ACCOUSTIC-TEAM und KIELER-WOCHE-SESSION
 Kieler Musiker treffen sich zur großen Kieler-Woche-Session in der Pumpe

Donnerstag, 25.06.98

23.00 Uhr VANILLE und DAS DING

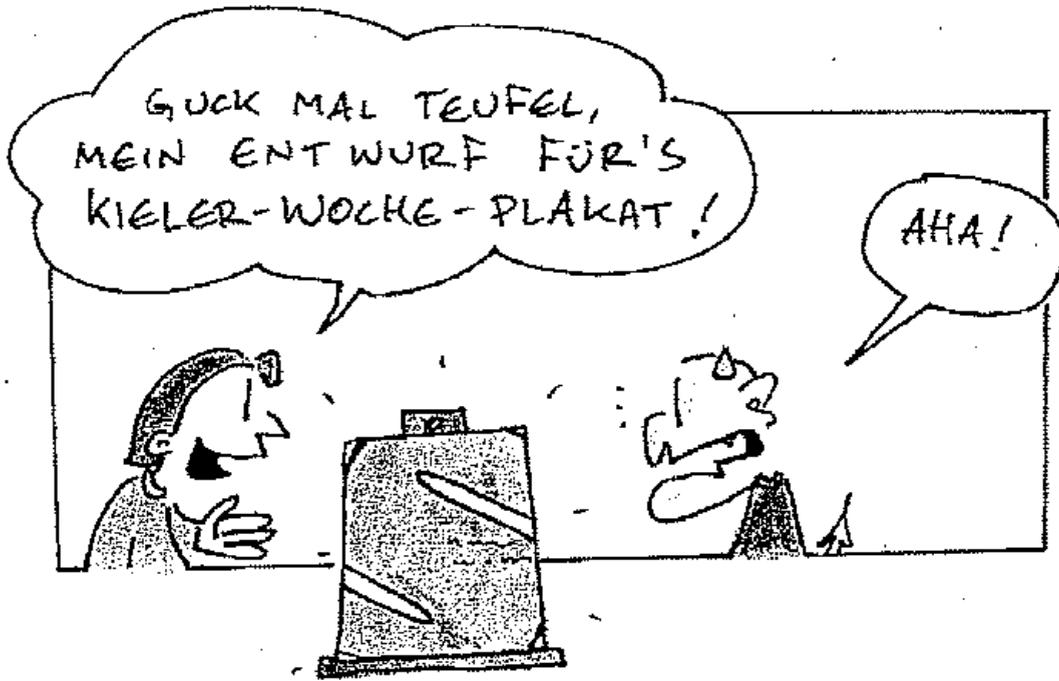
Freitag, 26.06.98

23.00 Uhr SOLID ROCK und PLASTIC SKANKSTERS

Samstag, 27.06.98

23.00 Uhr SAVAGE HEART und SPIRIT OF SOUL

TILL & TEUFEL



... GEHT NOCH WEITER



Das ultimative Kieler-Woche-ABC

Abfall: In der Kieler Woche entsteht so viel Abfall, wie eine 27-köpfige Familie in 48 Jahren produziert. Oder eine 12-köpfige in 108.

Bier: Das Hauptnahrungsmittel der Woche. Es wird so viel konsumiert, wie eine 13,5-köpfige – ach, rechnen Sie's sich selbst aus!

City: Der Rekord für die schnellste Durchquerung der City während der Kieler Woche liegt bei 3.43 Stunden. (Mit Rückenwind!!)

Döner: Eine sehr originelle Spezialität auf dem Europäischen Markt. Neben Pizza.

Europäischer Markt: Hauptsächlich die Heimat des Brasilien-Standes II

Fleisch: Wer den Januszik-Stand auf der Kiellinie findet, kann sich sehr lecker mariniertes Schweinefleisch reinziehen. Oder heisst es „Januszek“? „Janussek“? - Bestellen Sie einfach „Eine Portion von dem da“ !

Geld: Verliert auf der Kieler Woche inflationär an Wert. (Eine Wurst 20 Milliarden DM oder so.)

Hüte: Die auf der Kieler Woche gekauften „crazy“ Hüte werden in nüchternem Zustand schnellstmöglich zur Altkleidersammlung gegeben, die sie bei der nächsten Kieler Woche wieder verkauft - an die gleichen Leute!

Irre: Zustand der meisten Besucher. Grund: Bier. Auswirkung: Hüte.

Jobs: Auf einen Kieler-Woche-Job sollte man sich rechtzeitig vorher bewerben (wenn einen die Eltern nicht bereits bei der Geburt angemeldet haben).

K: Siehe Till & Teufel.

Lautstärke: Einziges Eignungskriterium für auftrittswillige Bands.

Matrosen: Sieht man in Kiel eigentlich nur während der Kieler Woche, oder?

Nippes: Wann kommen die Kieler-Woche-Kabeltrommel, der Eierbecher, das Tranchiermesser?

Open-Air-Konzert: In Gaarden. Wer spielt, ist egal - es gibt Bier!

Plakat: Das Kieler-Woche-Plakat besteht meist aus von einem 3-jährigen auf einer Magnettafel verteilten Dreiecken und Kreisen. Man kann immer sehr viel Energie und Frische hineininterpretieren.

Quadrate: tauchen auch ab und zu auf den Plakaten auf (seltener).

Rasiermesser: So scharf sind einige Mädels auf die Matrosen, die man eigentlich nur in der Kieler Woche in Kiel sieht, oder?

Standgebühren: Die Stadt verlangt Standgebühren von jemandem, der Standgebühren von jemandem verlangt, der Standgebühren von dem Standbesitzer verlangt. Grund für die 20-Milliarden-DM-Wurst.

Theater: Wieso läuft eigentlich immer „Der kleine Prinz“ im Rathaushof? Das is' doch nicht gut, oder?? Muß man das sehen? Ernsthaft??

Urin: Eigentlich überall zu finden.

Verkehr: Nicht in der City.

Wetter: Der Regen ist meist recht warm.

Xaver: Ein Bayer auf der Kieler Woche.

Yamasaki: Ein Japaner auf der Kieler Woche. (Jaja, sehr einfallreich!)

Zelte: Jeder Radiosender hat ein eigenes Zelt. Und Xaver auch. (Yamasaki nicht.)

ERLEBNISSE EINER CRASH-KURS-BEGLEITERIN

-Fortsetzung-

Mein Azubi saß nun endlich, von der Sonne gestreichelt, in der richtigen „Bettelposition“. Mit dem Hinweis darauf, daß er auch bei kleinen Gaben, die in der Schale klimpern, ein DANKE oder EINEN SCHÖNEN TAG oder ähnliches über die Lippen bringen solle, verließ ich ihn. Ich pilgerte zum Rathaus, um eine Verkaufserlaubnis für Hempels einzuholen. Der Mittag nahte, und ich dachte bei mir, daß ein junger Mann, der an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt ist, sicher Hunger verspüren würde.

Es hatten sich auch schon einige Silberlinge in seiner Tasche angesammelt. Natürlich hatte er Hunger und meinte, man könne sich ja jetzt etwas zum Essen kaufen. „Was“, sagte ich, „das Geld bleibt auf Reserve“. Er bekam mein Wandersbuch (manche sagen auch Bäckerbuch dazu) mit vielen, vielen Stempeln aus dem ganzen schönen Deutschland in die Hand gedrückt. „Da drüben ist eine Metzgerei“, (ich wußte, daß dieser Metzger gern, gut und viel gibt) „da gehst du jetzt hinein, sagst 'Gott zum Gruß, Wandersmann zu Fuß' oder was dir gerade einfällt, und kommst mit etwas zu mampfen wieder - gekauft wird nix!“

X-mal überquerte er den Marktplatz, um einige Meter vor der Schwelle des Ladens wieder kehrt zu machen. Ich war schon dabei, mir die zweite Zigarette zu kurbeln, da kam er strahlend mit einer Tüte voll leckerer Ware zurück.

Auf einer sonnigen Bank wurde gespeist; dann kam die Spielstunde für Hund-Hund, der ihm so geduldig zur Seite gesessen hatte (die Luftballons waren natürlich auch bei einer Geschäftseröffnung geschnorrt).

Nach der Mittagspause meinte ich: „Auf auf, weiter betteln - um 15⁰⁰ Uhr öffnen die Läden wieder“. Ach, da hatte er keine



Lust mehr auf die Bettelei. „Aber Geld muß 'ins Haus' - der Abend kommt“. Da einigten wir uns auf gemeinsamen Hempels - Verkauf.

Lehrzeit ist eine harte Zeit, und ich bin auch ein bißchen Lagemein, denn wer die Wanderschaft kennt und weiß, was das bedeutet 'Geschäfte machen' - ich jagte ihn in jeden Laden, Praxis etc... Oft kam er mit hängendem Kopf zurück; natürlich tat auch ich meine Arbeit.

Gegen 18⁰⁰ Uhr hätten wir uns zur Ruhe setzen können; aber ich mußte noch zum Supermarkt - dort hatte ich Aufschnitt für's Abendessen 'vorbestellt', d.h. man kann sich dort gegen eine Anerkennungsgebühr von 50 Pfennig eine große Tüte feiner Wurstwaren holen, und in der Bäckereiabteilung bleibt auch immer was übrig, so daß das Abendmahl komplett wird.

Als ich dann sagte, daß der Tag auf der Straße noch nicht zu Ende sei, ließ er sich auf eine Bank sinken...

Fortsetzung folgt.

A.A. = Angela & Argos

Sehnsucht im Krankenhaus nach meinem Süßen

Ich liege hier, kann mich nicht bewegen
und habe Sehnsucht nach Dir,
mein lieber Sechsmalrippenviermalbeckenbruchtröster

In meinem Bauch gluckert es gewaltig,
als wenn er ruft: „Hallo Süßer, hörst Du mich?“
und manchmal murmelt er leise
„Du fehlst mir so“!

„Nur Geduld“ pfeifen die Rippen
und das Becken bremst mich: „Nicht so schnell“
bei jeder nächsten Bewegung
aber mein Herz klopft
„Es dauert nicht mehr lange“

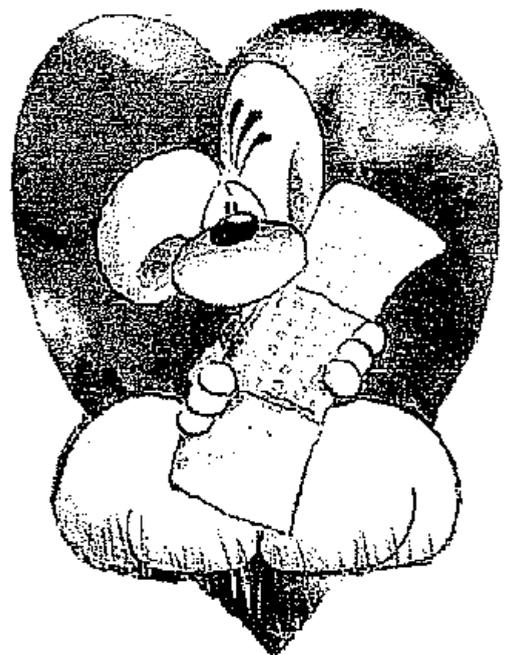
Ich liebe Dich!

Dein Marillchen

P.S.

Gruß an die Hempels-Redaktion!
Euer Trostpflaster ist bei mir angekommen... und hat geholfen.
Und außerdem Grüße stellvertretend an alle Krankenhäusler!
Ganz besonders an meine Jutta in die Diakonie (Flensburg)

Waldtraut





Flensburger Verkäufer stellen sich vor:

-Teil II-

Jürgen Gehlsen

They call it Paradisi
(Sie nennen es Paradies, es kann aber auch die Hölle sein)

Mahubay sa Philipinas! Willkommen auf den Philippinen! Eigentlich wollte ich nur einen Freund besuchen, der Kapitän a. D. war und eine Philippinin geheiratet hatte, oder vielmehr wollte.

Ich traf ihn 1978 in Flensburg, wo ich noch mit meiner ersten Frau Giesela aus Bremen Farge verheiratet war. Ihr Vater war übrigens auch Seemann - Kapitän A 5. Über ihn erzähle ich später.

Ontje stellte mir seinen Freund vor, und da ich Geld brauchte (ich brauchte immer Geld - teure Ehefrau Miss Farge 1965 - und ich liebte sie wahnsinnig, sie mich auch...1. Liebe) nahm ich das Angebot an, an Wochenenden das Haus des Freundes Vilko fertigzustellen.

Ich hatte 1959 einmal eine Lehre als Maurer angefangen, die ich aber nach ca. 2 1/2 Jahren abbrach. Wollte oder sollte endlich mal einen richtigen Beruf lernen, da ich als Seemann lt. meiner Mutter Erna entweder absaue, wie mein Erzeuger Georg List, gebürtiger Bayer, Rosenheim (im 2. Weltkrieg als Commander auf Kreuzer „Lützow“, Grüßen und Stillgestanden) mit wehenden Fahnen vor Norwegen Ende 1942 absoff. Oder ich würde Säufer und Verbrecher werden. Ich sollte es auch nie wagen mit 16 Jahren ein Mädchen zu schwängern, von wegen Nutten im Hafen und so.

Habe ich drüber nachgedacht.

War meine Mutter nicht auch erst 17, als ich unehelich geboren wurde??

Okay, that's life.

Endlich flog ich dann mit Vilko und dessen Ehefrau Brenda, Philippina, die er zwischenzeitlich nach Deutschland geholt hatte, zur „Perle des Orients“, wie man die Philippinen auch nennt.

Mir fällt gerade ein, daß mein Vater Georg von englischen Tieffliegern bombardiert wurde und absoff. Gott shave the Quin, sorry, save the Queen. Fucking Leimis. Noch mal sorry - jetzt mag ich die Engländer. Beatles, Stones, Dubliners und Seeleute. Dockarbeiter nicht zu vergessen. Sehr gute Gewerkschaftsmitglieder!

Mittlerweile war ich schuldig geschieden, eine Tochter Tanja, geb. 1967, gezeugt in meiner Omas Bett nach ein Jahr Ehe, als Oma und Opa (Gott lasse sie in Frieden ruhen) zur Weihnachtsmesse gingen. Mußte doch nicht heiraten, wie alle glaubten. Mußte immer lange proben. Bis auf meine letzte Frau Amy (Philippina).

Jürgen Gehlsen

FÜR UNSERE REDAKTIONEN IN
 FLENSBURG & KIEL SUCHEN WIR
 IMMER NOCH 48GER
 (UND SELBSTVERSTÄNDLICH
 SAGEN WIR BEI HÖHEREN AUCH
 NICHT NEIN)
COMPUTER & MONITORE!!

REDAKTION FLENSBURG:
 0461 - 182 55 96
 REDAKTION KIEL:
 0431 - 67 44 94

HOLGER'S KEYBOARD
 Angelburger Str. 62
 24937 Flensburg € 0461/140049
 Fax 0461/140069

IHR MUSIKCENTER

- Digital Pianos
- Keyboards
- Synthesizer
- Sampler
- Effekte
- Verstärker
- Lautsprecher
- Software
- Homerecording

E-mu
 Technics
YAMAHA
KORG
 Kawai
ROLAND

Mo-Fr 10-18
 Sa 10-13

Zahnersatzkosten für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger: Nur durch 'Betteln und Hausieren' ?

Ich heiße Benno und wohne in Flensburg. Schon seit einiger Zeit bin ich Empfänger von Arbeitslosenhilfe. Da diese nicht ausreicht, um meinen Lebensunterhalt zu sichern, erhalte ich zusätzlich ergänzende Sozialhilfe. Versichert bin ich über das Arbeitsamt bei der DAK. Anfang März '98 mußte ich nun dringend zum Zahnarzt, um mir eine neue Oberkieferzahnprothese anfertigen zu lassen.

Mein Zahnarzt erstellte mir daraufhin einen Kostenplan. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 1.188,- DM. Ich bin dann mit meinem Zahnarzt so verblieben, daß ich zunächst von meiner Krankenkasse überprüfen lasse, welcher Betrag von ihr übernommen werden kann. Erst wenn alle Kosten der Behandlung bezahlt würden, könnte ich mit meinem Zahnarzt einen Vertrag schließen, um die zahnärztlich dringend notwendige Behandlung zu beginnen. Nach der neuen Härtefallregelung übernimmt die DAK 950,- DM. Die Restkosten von 238,- DM müßte ich dann selber tragen.

Da ich auch Sozialhilfeempfänger bin, beantragte ich über den Weg der Krankenhilfe § 37 BSHG die Übernahme der von der Krankenkasse nicht übernommenen Kosten. Dies wurde jedoch mit dem Hinweis abgelehnt, daß das Sozialamt nicht verpflichtet sei, die Kosten zu übernehmen und im Falle eines Anspruchs auf Krankenhilfe auch nur einen Betrag in Höhe des Krankenkassenfestzuschusses von 950,- DM übernehmen könne. Wegen der gebotenen Eile beantragte ich beim zustän-

digen Verwaltungsgericht in Schleswig eine einstweilige Anordnung mit dem Antrag, das Sozialamt solle verpflichtet werden, die Restkosten zu übernehmen. Entgegen allen meinen Erwartungen wurde mein Antrag abgelehnt.

Und jetzt bitte schön höre man sich einmal die Begründung in Kurzform an: „Der Antragsteller habe nicht hinreichend glaubhaft gemacht, daß er seinen notwendigen Bedarf für eine neue Prothese nicht vollständig mit der Leistung der Krankenversicherung in Höhe von 950,- DM decken kann. Der Antragsteller hat weder dargelegt noch glaubhaft gemacht, daß er sich auch bei anderen Zahnärzten um eine Versorgung zu dem genannten Festzuschußbetrag bemüht hat.“

Im Klartext bedeutet dies, daß ich doch tatsächlich bei allen Flensburger Zahnärzten Heil- und Kostenpläne anfordern muß. Ein sogenanntes 'Betteln und Hausieren' nach dem Festzuschuß der Krankenkasse. Ich muß also solange suchen, bis ich einen Zahnarzt gefunden habe, der mir die Prothese für den Festpreis von 950,- DM anfertigt. Das kann dauern und belastet die Krankenkasse erneut. Allein in Flensburg gibt es über 40 Zahnärzte. Dies ist nicht nur menschenunwürdig, sondern verstößt darüber hinaus gegen das freie Zahnarztwahlrecht. Daß das Verwaltungsgericht Schleswig unter Vorsitz der Richterin Frau Dr. Edinger so ein menschenverachtendes Urteil fällen konnte, ist für mich unfassbar.

Benno Stach, Flensburg

Zehn Jahre Berber - Drei Jahre Berber mit Turm

Aufgrund 'besonderer Umstände' bekam ich in Flensburg eine Übergangswohnung. Na ja, jünger bin ich in all den Jahren auf der Straße auch nicht geworden. 'Ein kleines Heim, für dich allein, das ist fein', dachte ich mir. Aber mein Äußeres hab' ich nicht geändert - vor allem mein Wandershut, der mich all die Jahre begleitet und das Bettelgeld immer aufgenommen hat, den behalte ich auf, auch wenn ich ein Dach über dem Kopf habe. So hieß es denn bald: „Seht her, so einer - der pinkelt vor seiner Wohnungstür auf die Matte“ - es war aber doch der Hund von der Nachbarin...

Die nächste Wohnung, in der ich seit drei Jahren wohne, habe ich mir selbst hergerichtet - mit Reiseandenken und Kleinigkeiten vom Flohmarkt geschmückt. Ich koche gerne und lade dazu ein - gerade Kumpels, die kein Dach über dem Kopf haben. Da schaut die dicke Hausmeisterin, die immer ein Auge aus dem Fenster hängen hat - 'so einer, mit solchen Freunden, die ihren ganzen Hausstand auf dem Rücken tragen.'

Eines Abends kam ich heim - die Wohnungstür war aufgebrochen - (wo waren da die großen Ohren und Augen der Dicken?) der Fernsehler, die Anlage, sogar mein Topf, in dem ich Pfennige sammle, waren gestohlen. - Die Polizei hat zwar ein Protokoll gemacht, aber ich soll die Tür bezahlen.

Das nächste Mal komme ich von einer Reise zurück. - Was begrüßt mich als erstes in meiner Toilette? - Eine tote Ratte - Beschwerde ohne Erfolg - 'bei so einem ist es doch sicher schmutzig!' - Ich putze doch gerne meinen Turm; frisch gestrichen hatte ich auch. Es ist ein altes Haus, die Türen verziehen sich. - Die Dicke hat eine neue Eingangstür bekommen. Ich hatte alle drei Schlüssel für das neue Schloß dabei; trotzdem ging die Tür nicht auf. Da mußte die Feuerwehr helfen...

Manchmal sehne ich mich nach den alten Zeiten, als das größte Problem war: Verflixt, der Reißverschluß vom Schlafsack klemmt!

im Auftrag geschrieben n.n.

Rede zum 1. Mai (in Auszügen)

Peter Köhler - Vorsitzender des DGB Kreises Region Schleswig-Holstein Nord

Die Massenarbeitslosigkeit ist die Sorge Nr. 1 der Menschen in Deutschland. Gab es 1982 rund 1,8 Mio registrierte Arbeitslose, waren es im letzten Jahr 3 Mio. in Westdeutschland.

Die verheerende Lage auf dem Arbeitsmarkt ist keineswegs das Ergebnis einer Naturkatastrophe.

Schauen wir nach Dänemark!

Von 1994 bis 1997 ist die Arbeitslosigkeit halbiert worden. Jugendarbeitslosigkeit ist zum Fremdwort geworden. In einigen Branchen gibt es Arbeitskräftemangel. Der Staatshaushalt ist ausgeglichen. So sieht die wirtschaftspolitische Bilanz bei unserem nördlichen Nachbarn heute aus.

Aber nirgendwo in Europa ist die Arbeitslosigkeit so stark gestiegen wie in Deutschland. Die Arbeitslosigkeit ist zum großen Teil hausgemacht und eine Folge der Politik der Bundesregierung Kohl.

Durch die tiefen Einschnitte in das soziale Netz wurden mehr als 6 Mio. Menschen unter die Armutsgrenze gedrückt.

Quer durch das Arbeitgeber- und Unternehmerlager erschallt zwar die Forderung nach der Bereitschaft der ArbeitnehmerInnen lebenslang zu lernen, aber statt dieser Forderung selbst nachzukommen, verstellt die Politik vieler Unternehmen bereits jungen Menschen den Weg ins Berufsleben. Über 600 junge Menschen in unserer Region haben immer noch keinen Arbeitsplatz. Viele Betriebe haben sich längst aus ihrer Ausbildungsplatzverantwortung verabschiedet. Sie lassen die Ausbildung lieber von anderen machen oder von der Gemeinschaft der Steuerzahler finanzieren, um sich nach Bedarf zu bedienen. Die Bereitstellung von ausreichend Ausbildungsplätzen ist aber nicht nur eine wirtschaftspolitische Aufgabe. Sie ist auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Denn eine Gesellschaft, die jungen Menschen den

Einstieg ins Erwerbsleben verwehrt, darf sich nicht wundern, wenn sich diese jungen Menschen von ihr abwenden. Und da finde ich es auch peinlich, wenn der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Börnsen mit einem Hänger durch die Gemeinde zieht und Lehrstellen sucht. Das hilft nicht den Jugendlichen, das hilft nur Wolfgang Börnsen als Wahlkampfthema. Ausreichende Ausbildungsplätze sind keine Wahlkampfshow sondern müssen auf feste gesetzliche Grundlagen gestellt werden.

Arbeitsbeschaffungs- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden im vergangenen Jahr um 4 Milliarden DM gekürzt. In unserer Region sind über 2.800 Menschen nur deshalb arbeitslos, weil die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen gekürzt wurden. Diese Menschen wurden häufig in die Langzeitarbeitslosigkeit und in die finanzielle Not gedrängt.

Während die Arbeitslosigkeit von Monat zu Monat steigt, wird das Personal der Arbeitsämter abgebaut. Und die verschärften Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen verunsichern Arbeitslose und die Beschäftigten der Verwaltung gleichermaßen.

Nicht nur, daß die Beschäftigten der Arbeitsverwaltung, weil die Rechtslage gegenwärtig so chaotisch ist, den Arbeitslosen nicht mal sagen können, wie diese Kontroll- und Überwachungsfunktionen eigentlich richtig ausgeführt werden, muß man sich auch überlegen, was es bedeutet, wenn 9.200 Arbeitslose in der Region Flensburg sich in jedem Quartal bei den Flensburger Firmen um Arbeit bemühen müssen, bei 410 offenen Stellen.

Mit diesem Unsinn muß endlich Schluß sein.

Wir brauchen eine wirklich aktive Arbeitsmarktpolitik und keine unsinnige Verwaltung der Arbeitslosen.

Wir rufen alle gesellschaftlichen Gruppen auf, deren Ziele „Arbeit und soziale Gerechtigkeit“ ist, sich gemeinsam mit uns in die Politik einzumischen.

Flugblatt zum 1. Mai

Jeden Tag die gleiche Scheiße | Nix ändert sich | Uns reicht's !

am **1. Mai '98**

unsere Wut auf die Straße tragen

Die Gewerkschaftsbunzen vom DGB wollen sich am 1. Mai mal wieder feiern lassen - bei Bratwurst und Bier. Schön für sie. Aber sollen wir sie wirklich feiern ?

Eure Gewerkschaftsalternative,
die Freie ArbeiterInnen Union.

FAU/IAA
c/o Infoladen Sabaté
Hafermarkt 6
24943 Flensburg

Interview zum 1. Mai

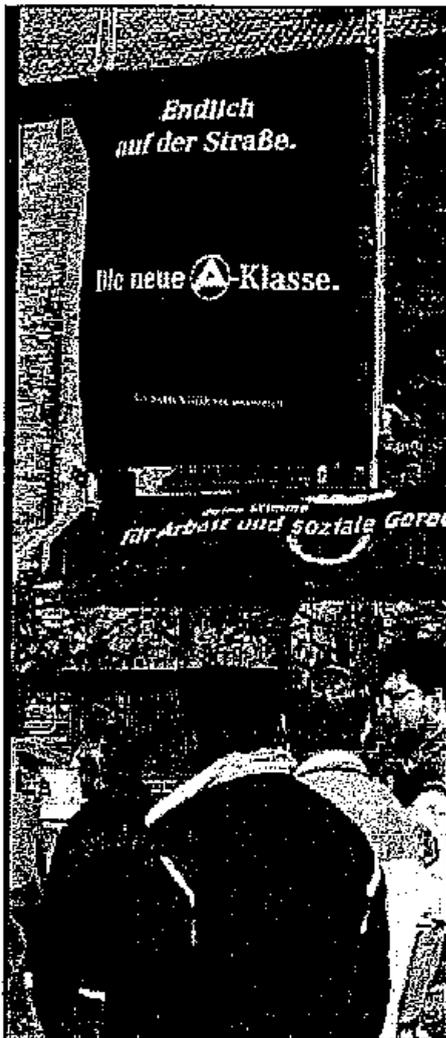


Foto: Peter Walpurgis

Das Interview führte Waldtraut mit einem Teilnehmer der Demo.

Hempels: Mit welchen Erwartungen bist Du zur Maikundgebung gegangen?

Peter: Nachdem der DGB nicht öffentlich, d.h. auf Plakaten, für die Maikundgebung am Südermarkt hingewiesen hatte, war ich angenehm überrascht mehr als 30-40 Personen versammelt zu sehen.

Hempels: Haben Dir die Reden etwas gegeben?

Peter: Der 1. Mai steht weltweit für das Thema „Lohnarbeit“. Da erwarte ich vom DGB mehr Einsatz als nur leere Worthülsen und verbale Kraftmeierei. Zu einer Veranstaltung zu gehen, für die grundsätzlich der DGB zuständig ist und zu ahnen, daß der DGB ohnehin in Sachen Arbeitsmarktpolitik nichts aktives, politisch Offensives auf die Beine bringt, (d.h. öffentlichen politischen Druck ausüben) kann die politische Hoffnungslosigkeit zum Thema Erwerbslosigkeit noch verstärken.

Hempels: Was wünschst Du Dir stattdessen?

Peter: Der DGB hätte die Macht, zieht aber aus den hoffnungslosen Verhandlungen (Thema: „Bündnis für Arbeit“ und Dauerbrenner „Überstundenabbau“) mit Kohl und Konsorten keine Konsequenzen, z.B. einen Generalstreik zu organisieren. Stattdessen üben er und die Einzelgewerkschaften, mit Ausnahme der IGM, die ohnmächtige Zuschauerrolle aus. Ich kann auch keine Kämpferhaltung erkennen, wenn 12-15Jahre der DGB fordert, daß Überstunden abgebaut werden sollen, um Arbeitsplätze zu schaffen, anstatt bereits nach zwei Jahren die eigene Politik zu ändern, um das Ziel zu erreichen. Protest alleine genügt mir nicht!

Hempels: An was denkst Du dann?

Peter: Wenn Appelle nicht fruchten, denke ich mir etwas Neues aus z.B. lahme Gäule auswechseln.

Seit Beginn der großen Arbeitslosigkeit haben sich die Kirche oder Selbsthilfegruppen aktiv um die Arbeitslosen gekümmert. Wenn das Wort „Solidarität“ einen praktischen Wert haben soll, da es doch eines der Schlüsselworte jeder Gewerkschaft ist, dann kann der DGB Mitglieder bzw. Arbeitnehmer nicht einfach hängenlassen. Den Gewerkschaften laufen dann die Mitglieder weg.

Hempels: Was stellst Du Dir dann vor?

Peter: Praktische Hilfe heißt für mich:

- Senkung des Mitgliedsbeitrages auf eine erschwingliche Höhe
- Beratung bei sozialversicherungs- und arbeitsrechtlichen Problemen. Auch für Nichtmitglieder, denn bei Zufriedenheit wird so mancher beitreten
- Arbeitslosenselbsthilfegruppen unterstützen
- Interessen von Erwerbslosen vertreten
- engmaschiges Netz von Arbeitslosentreffs aufbauen
- Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit initiieren

Mein Fazit: Der DGB hat sich veränderten Situationen nicht angepaßt, und es 25 Jahre zugelassen, daß die Verelendung der Bevölkerung zunimmt. Und - wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber angeblich Sozialpartner sein sollen, und so will es uns die Bonner Regierungspolitik verkaufen, dann frage ich mich, was an der Sozialabbaupolitik der Arbeitgeberverbände „sozialpartnerschaftlich“ ist.

Hempels: Vielen Dank für dieses Gespräch!

... und andere textile Katastrophen im

difa

Norderstraße 97 · 24939 Flensburg

„Global March“ gegen Kinderarbeit: Armut ist weltweit grausam: „Wir lassen uns nicht gegeneinander ausspielen“

„Das war die größte Demo in Flensburg seit zehn Jahren“, sagte staunend ein Altlinker. Beim „Global March“ am 10. Mai ging es nicht nur um Mißstände vor der eigenen Haustür. Anfang Januar sind in Manila mehrere Dutzend ehemalige Kinderarbeiter aus Asien aufgebrochen, um mit einem Marsch nach Europa gegen die Ausbeutung von Kindern zu protestieren. Mehr als 600 Flensburger empfingen die Marschierer an der dänisch/deutschen Grenze und geleiteten sie in die Innenstadt. Einige Hempels-Verkäufer hatten sich dem Zug angeschlossen. Ein arbeitsloser Sozialhilfeempfänger: „Wir Armen in Deutschland dürfen uns nicht ausspielen lassen gegen die Armen in der Dritten Welt. Mancher, der hier arm ist, wäre dort noch richtig reich. Wir müssen nicht nur für die eigenen, sondern auch für die Rechte der Leute in den ganz armen Ländern auf die Straße gehen.“

Kinderarbeit gibt es auch bei uns in Deutschland: Sven ist 14 und schon „Großverdiener“. Jeden Tag nach der Schule jobbt er vier Stunden in einem Lebensmittelladen. Regale einräumen, Lager aufräumen, Straße fegen. Samstags hat er frei. Dann packt er in der Schlosserei eines Nachbarns mit an. Auch hier räumt er auf, reinigt den Aufenthaltsraum, putzt die Toiletten. So kommt er auf 30 Arbeitsstunden die Woche. Sven kann die Kohle gut gebrauchen. Seine Mutter ist alleinerziehend und arbeitslos. Da ist nicht viel Geld für Klamotten, Computerspiele und Feten drin. Manchmal 'leiht' er seiner Mutter auch mal 100 Mark, damit sie über die Runden kommt. Auf die Schule wirkt sich die Beschäftigung von Sven übel aus: Fast jeden Tag zu spät, müde im Unterricht, unkonzentriert. Sven ist möglicherweise ein Extrembeispiel, doch fast ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler der Altersgruppe von acht bis zehn arbeiten in Deutschland nach Zahlen des Kinderschutzbundes in einem vom Jugendarbeitsschutzgesetz verbotenen Ausmaß. 700.000 Kinder leisten verbotene Kinderarbeit. Rund ein Viertel Alleinerziehender mit Kindern unter 15 Jahren leben in Deutschland von Sozialhilfe. Ein Drittel aller Sozialhilfeempfänger sind Kinder und Jugendliche.

Julia aus Guatemala ist elf Jahre alt und pflückt seit vier Jahren hauptberuflich Kaffeekirschen, Pia von den Philippinen, auch 11 Jahre, lebt auf dem Straßenstrich in Manila. Dort wurde sie von einem deutschen Sextouristen mißbraucht. Muthu aus Indien, auch 11 Jahre, arbeitet in einer Streichholzfabrik: sechs

Tage die Woche, zwölf Stunden pro Tag. Sie hockt Tag für Tag auf dem Steinfußboden, eingenebelt von ätzenden Schwefeldämpfen. Die Hälfte ihres Wochenlohnes von 2,30 Mark bekommt die Mutter. Von der anderen Hälfte kauft sie sich Schmerztabletten, damit sie die Arbeit überhaupt aushält. Christina von den Philippinen, neun Jahre alt, wühlt sieben Tage in der Woche im Müll. Ihr 'Arbeitsplatz' ist der Müllberg von Payatas, der zweitgrößte Manilas. Sie hat viele Narben von Glasscherben und scharfen Metallteilen. Weil sie vor lauter Hunger verdorbene Lebensmittel aus dem Müll isst, leidet sie oft an Magen- und Darminfektionen.



Kinderarbeit ist ein internationales Phänomen. Weltweit ist das Schuffen für 250 Millionen Kinder der Alltag. Sie haben keine Chance zu Bildung zu kommen, einen richtigen Beruf zu lernen. Ihre Kinder werden wieder Kinderarbeiter sein. Kinderarbeit geht weltweit Hand in

Hand mit Armut. Wenn es gelänge, Armut weltweit abzuschaffen, müßte kein Kind mehr arbeiten: eine Utopie?

Es gibt viele kleine Schritte, um Kinderarbeitern zu helfen. Selbsthilfeprojekte müssen gezielt gefördert werden. Die Kinderarbeiter schaffen sich Treffpunkte, wo sie zusammen lernen, gemeinsam kochen und essen. Hier kann mit einem Lehrer geholfen werden, der aus Deutschland bezahlt, den Kindern beibringt, was sie zum Ausbrechen aus dem ewigen Kreis der Armut brauchen: Rechnen, Schreiben - Voraussetzung, um ein Handwerk zu lernen. Der Lehrer spricht mit dem Fabrikbesitzer, wenn die Arbeitsbedingungen unerträglich werden. Er organisiert die Mahlzeiten; denn mit leerem Magen lernt es sich schlecht.

Wir müssen in Deutschland nicht alles unkritisch kaufen. Viele Waren sind inzwischen mit einem Siegel ausgezeichnet, das garantiert, daß hier Kinderhände nicht mitgearbeitet haben. Zum Beispiel „Rugmark“ bei Teppichen oder „TransFair“ bei Kaffee. Ein höherer Preis bedeutet mehr Verdienst für die Armen, statt Ausbeutung ihrer Kinder durch skrupellose Plantagenbesitzer.

Die internationale Arbeitskonferenz vom 2. bis zum 18. Juni will in Genf eine internationales Übereinkommen gegen Kinderarbeit beschließen. Genf ist das Ziel des „Global March“. Doch Gesetze und Übereinkommen (zum Beispiel die UN-Kinderrechtskonvention) haben bislang wenig Wirkung gezeigt.

Friedemann Ohms

Werbung & Design
Körny-D. Harguandour
Computerschrift Herstellung von Werbemitteln
Tiefdruckstraße 21
24837 Flensburg
Tel: 0461-171 00
Fax: 0461-242 73
Mobil 0177-283 81 78

Drucksachen
Folienschriften
Schilder
Entwürfe

Der Laden für: Kopien, Farbkopien, Lichtpausen, Leimbindungen, Heftbindungen, Spiralbindungen, Schreibutensilien ...und jede Menge Service!
Mo - Fr, 9 - 18 Uhr & sa, 10 - 13 Uhr
Tel: 0461 - 28511

DER COPY-LADEN Waitzstr. 20
Flensburg

Arme und Reiche an einen Tisch bringen

Café Hempels: „Jeder zahlt was er kann!“

Das Programm von RTL SATVIVAMTV ödet an. Die Decke fällt mir auf den Kopf. Seit Monaten sitze ich auf dem Sofa zu Hause und suche Streit mit meiner Freundin, die ebenfalls arbeitslos ist. Besuch kommt nicht, wir kennen ja keinen. Irgendwo hingehen? Ohne Kohle ist das bescheuert. Ich werde immer nervöser, fühle mich immer leerer. Es müßte ein Ziel geben wohin man gehen kann, einen Platz, wo ich ohne Verzehrzwang sitzen kann, wo nette Leute sind, mit denen man reden und wo man zusammen was machen kann ohne gleich einen Haufen Geld auszugeben. All das gibt es jetzt: Das Hempels-Café, in der Toosbüstr. 19.

Jeden Tag kommen mehrere Dutzend Leute hier zusammen, um zu frühstücken, Hempels-Magazine zum Verkaufen abzuholen oder sich einfach nur zu treffen. Möglich geworden ist dies, weil der Hausverwalter Hagen Janzen uns die Räume für ein halbes Jahr mietfrei überlassen hat. Und was für Räume: Ein komplett eingerichtetes Bistro mit Damen- und Herrentoilette, vorschriftsmäßiger Gaststättenbelüftung, Fettabscheider usw.. Nachbarn haben eine komplette Einbauküche gestiftet, andere brachten einen Kühlschrank, ein Sofa, Dekorationsmaterial.

Jetzt entwickeln wir gemeinsam Ideen, wie unser Café künftig bewirtschaftet werden soll: Was wir hier nicht wollen, ist eine „Armenspeisung“, denn wir brauchen kein Mitleid, wir wollen auch keine „Wärmehalle“ also kein Ghetto, wo Arme für sich rumhängen, damit der Bürger auf der Straße mit zunehmender Armut, Obdach- und Arbeitslosigkeit nicht mehr konfrontiert ist. Unsere Idee ist es, Arm und Reich an einen Tisch zu bekommen. Wer zusammen sitzt, wer miteinander isst, wer zusammen redet, der lernt Vorurteile abzubauen und Schranken niederzureißen. Bei uns im Café gibt es nichts umsonst, aber es gibt unterschiedliche Preise nach dem Motto: „Jeder zahlt was er kann!“. Unser Café braucht keinen Gewinn zu erwirtschaften, denn die Miete und die komplette Einrichtung wurden gespendet. Wenn also ein Gast mit einem Job und entsprechendem Verdienst etwas mehr bezahlt, dann zahlt er für einen Arbeitslosen oder einen Sozialhilfeempfänger einen Teil von dessen Essen und Trinken mit. Damit wird auch für Leute, die extrem wenig Geld haben, ein Restaurantbesuch erschwinglich. Statt Konkurrenzkampf der Leute mit Job gegen Leute ohne Job setzen wir auf praktische Solidarität.

Bei uns soll es während der Öffnungszeiten von 8 bis 18 Uhr keinen Alkohol geben - aber ein gutes Frühstück, Erfrischungsgetränke, Kaffee, Snacks und später vielleicht einen Mittagstisch. Abends werden die Räume für Besprechungen des Hempels-Straßenmagazins gebraucht: Redaktionssitzungen (jeden Donnerstag 19 Uhr), Verkäuferbesprechungen (nach Aushang) usw. Nach Absprache kann das Café dann auch von anderen Gruppen, zum Beispiel für Kulturveranstaltungen, Vorträge etc. genutzt werden.

Diese und ähnliche Ideen diskutieren wir zur Zeit. Ich muß zugeben, sie sind nicht allein auf unseren Mist gewachsen: Schon 1991 eröffnete der Verein „Lobby“ in Anlehnung an die „Restaurants du coeur“ in Frankreich das erste Restaurant nach diesen Vorstellungen in Frankfurt. Inzwischen gibt es Restaurants in Aachen, Düsseldorf, Frankfurt und Köln. Was wir jetzt brauchen, sind erstens viele nette Gäste, tätige Mithilfe (zum Beispiel beim Aufräumen, Putzen), eine funktionsfähige Profi-Kaffeemaschine, Mikrowelle, einen Klempner, der ein kaputtes Rohr abdichtet und vieles mehr.

Auskunft erteilt Reiner im Café, unter der Telefonnummer 182 55 46.

Friedemann Ohms

Am Anfang war die Idee...

Hempels - Toosbystraße 19

„Am Montag kommen DIE KIELER, (gemeint war die Kieler Hempels-Redaktion) da soll alles fertig sein. Die werden staunen,“ sagte Reiner. Und sie haben gestaunt. Genauso wie ich.

Am Donnerstag hatte Reiner die Schlüssel für die neuen Räumlichkeiten bekommen, und am Montag wollten die KIELER zum „Großreinemachen“ erscheinen.

„So“, sagte Reiner, „denen werden wir es zeigen!“ Und dann ging es los. Alle haben gepowert. Reiner, Tina, Patrick und Björn (die Junior-Punks), Hans (der Bayer), Erich, Karin, Hartmut Goos, Friedemann, Jürgen, Martin und Charly haben: Klo geputzt, gefeudelt, Tische und Stühle gewischt, Backbleche geschrubbt, Fenster geputzt, ein Schild aufgehängt „Kein Alkohol und keine Drogen im Cafe“, dekoriert z.B. Blumen auf die Tische gestellt (sie kamen wohl aus den Parkanlagen), Tücher als Pinnwand aufgehängt ... Otto hat für Reiner Zeitungen verkauft, um Reiners Ausfallzeit im Straßenverkauf finanziell auszugleichen. Innerhalb dieser drei Tage wurde unser Hempels-Café einladend, urgemütlich (weil mit Couch) und appetitlich. Ja, solche emanzipierten Männer imponieren mir!

Das ganze Mobiliar, Geschirr, Besteck, die Ladeneinrichtung, Kaffeemaschine usw. wurden von freundlichen Mitmenschen gespendet. Herzlichen Dank dafür! So haben viele Menschen dazu beigetragen.

Charly & Waltrude, die alte Bude

... und am Ende das Café

Singen für einen guten Zweck

Im Rahmen der Projekttag der Zentralschule Harrislee stellten sich 17 SchülerInnen der Klassen 4 - 7 mit zwei Lehrerinnen vom 4. - 6. Mai auf die Straßen der Flensburger Innenstadt, um für einen guten Zweck zu singen.

Lustig wurde es mit den Liedern „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ und „Ich bin der König im Affenstaat“ aus dem Dschungelbuch. Der Funke sprang über, und die Kinder bekamen viel Applaus.

Ein ganz besonderes Bonbon wurde von der Schülerin Serap mit dem Spiritual „Oh Happy Day“ geboten. Bei ihrer innigen und festen Stimme, begleitet von Chor, Gitarre und Schellenring, horchten viele Passanten auf.

Für einen konstanten Rhythmus sorgte die Lehrerin Anke Neumann mit ihrer Gitarre, obwohl sich ein leichter Wind an ihrem überdimensionalen roten Schlapphut zu schaffen machte.

Lehrerin Sabine Röver, die auch die Spenden einsammelte: „Wir mußten jeden Vormittag eine Stunde üben.“ Dann war das Repertoire, bestehend aus 13 Liedern, (Oldies, Pop und Gospels) ausgearbeitet und konnte vorgetragen werden.

Gesammelt wurde für die „Götterspeise“ (kostenlose Lebensmittelausgabe an Bedürftige) und für die Bahnhofsmision. Beide Einrichtungen konnten sich jeweils über einen Betrag von 550,00 DM freuen. Vielen Dank allen Spendern! Die Schülerinnen und alle HelfertInnen sind stolz auf dieses Ergebnis und hatten viel Spaß an dieser Aktion.

Hans-Peter Johannsen, Flensburg



KURZMELDUNGEN - KURZMELDUNGEN

Hempels sucht Verkäufer

Wer arbeitslos ist, Sozialhilfe oder Rente auf Sozialhilfeniveau bezieht, kann das Hempels Straßenmagazin verkaufen. Noch sind einige Verkaufsplätze in Flensburg, Glücksburg, Harrislee und Kappeln frei. Die ersten zehn Zeitungen gibt es kostenlos, dazu einen Verkäuferausweis (Foto ist nötig). Danach kann der Verkäufer jede Zeitung für eine Mark einkaufen und für zwei Mark verkaufen.

Näheres weiß Reiner im Café in der Toosbüstraße 19, Tel. 182 55 46.

1300 Mark für Hempels

Das war eine Riesenüberraschung für das Flensburger Hempels-Team: Die Paulus-Kirchengemeinde in der Dablerstraße spendete Hempels den Betrag von 1300 Mark. Pastorin Kerstin Möller war persönlich ins Café in der Toosbüstraße gekommen, um die freudige Mitteilung zu überbringen. Wir danken auf diesem Weg noch einmal ganz herzlich. Der Betrag kam genau im rechten Augenblick. Durch die Turbulenzen der vergangenen Wochen (Umzug in die Toosbüstraße, Neuorganisation der Arbeit, Explosion des alten Computers) brauchen wir dringend Geld. Dazu sind wir auf Spenden angewiesen. Die Spende von der Paulusgemeinde haben wir für einen neuen Rechner aufgewandt, wir brauchen noch weitere Spenden für einen Scanner, eine Fotokamera und technische Ausstattung der Redaktion. Hempels Straßenmagazin ist vom Finanzamt Kiel (Nord GL 4474) als „mildtätig“ anerkannt.

Spendenkonto: KtoNr. 1316300

BLZ: 210 602 37

bei der Ev. Darlehns Genossenschaft, Kiel.

Jagoda-Tag mit Protest und Gebet

Auch im Mai wurde der Tag der Bekanntgabe der für die verantwortlichen Politiker beschämenden Arbeitslosenzahlen mit einer Protestaktion begangen. Die Beteiligung war gemessen an tausenden von Arbeitslosen in Flensburg verhältnismäßig gering. Nach einer Andacht in der St. Nikolai-Kirche hatten Leute von der Gewerkschaft und „TuWas“ ein „Café Arbeitslos“ auf dem Südermarkt organisiert. Gemeinsam wurde Kaffee getrunken und an „Arbeits-Plätzchen“ geknabbert. Auch im Juni gibt es wieder einen „Jagoda-Tag“. Protestaktionen sind geplant und werden in der Tagespresse bekanntgegeben.

Rausschmiß mit Hausverbot

Die Armutinitiative „TuWas“ ist vom Kultur- und Kommunikationszentrum „Volksbad“ auf die Straße gesetzt worden. Die Mitgliederversammlung hat beschlossen, das regelmäßige Arbeitslosenfrühstück „Clock Tein“ aus dem Programm zu streichen. Dieter Boßmann, der als eine Art Geschäftsführer von „TuWas“ fungierte, wurde im Volksbad ein Hausverbot erteilt. Der Hempels e.V. hat inzwischen eigene Räume in der Toosbüstraße und hat sich deshalb von „TuWas“ auch organisatorisch getrennt. Jetzt sucht „TuWas“ dringend ein neues Zuhause. Die Räumlichkeiten für „TuWas“ sollten kostenlos sein und die Möglichkeit bieten, dort Treffen und Frühstücksveranstaltungen durchzuführen sowie in separaten Räumen auch eine Beratungs für Arbeitslose gewährleisten. Wer etwas weiß oder anzubieten hat rufe Claudia Neuner vom „TuWas“-Vorstand unter der Nummer 0461/ 182 41 12 an.

Jugend im Knast

Ein Bericht über die Jugend-Vollzugsanstalt NMS

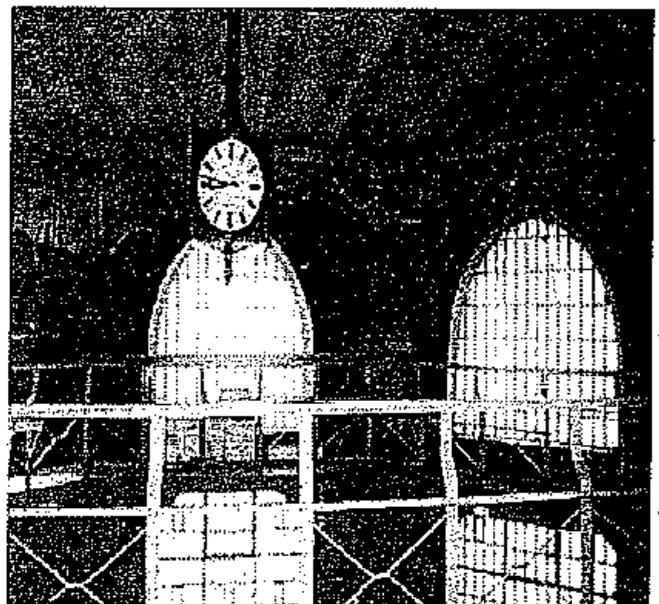
Otto* (20) wirkt etwas verunsichert, weiß nicht so recht, was ich eigentlich von ihm will... Otto sitzt zum zweiten Mal. Vier Monate wegen Einbruchs, dann bekam er Bewährung. Zwei Jahre später machte er wieder „nen Bruch“. Über die Folgen habe er nicht nachgedacht, daß er erwischt werden könnte, zog er nicht in Erwägung. Seit einem halben Monat ist Otto jetzt in U-Haft. Aber wenigstens habe er keine Langeweile, zu tun sei immer was. Sein Alltag beginnt um sechs Uhr. Eine halbe Stunde später teilt Otto das Frühstück aus. Sein Aufgabenbereich umfaßt die Essensausgabe, den Flur in Ordnung halten, dafür sorgen, daß genug Toilettenpapier da ist und vieles mehr. Zur Schule geht er nicht, seinen Hauptschulabschluß hat er schon gemacht. In etwa 30 Tagen ist seine Verhandlung. Otto hat einen Brief an seinen Richter geschrieben, hofft auf Bewährung. Ein Einbruch nach zwei Jahren sei doch nicht so schwerwiegend, meint er. Er könnte dann bei seinem Vater im Betrieb arbeiten. Der darf zwar nicht ausbilden, aber wenigstens hätte Otto dann Berufserfahrung. Er möchte gerne Geld verdienen, hat auch schon an Familie gedacht... Seine Eltern besuchen ihn oft, trotzdem vermißt er sie und auch seinen Hund.

So oder ähnlich geht es wohl vielen der 181 Insassen der Jugendvollzugsanstalt NMS. Die meisten sind so um die 20 Jahre alt. (Keine Mädchen, die gibt es nur in Lübeck.) Im Durchschnitt sind die Strafgefangenen zu 20 Monaten Haft verurteilt, kommen nach ca. 12 Monaten auf Bewährung raus. 50% der Jungs haben keinen Hauptschulabschluß, 80% keine Ausbildung. Während sie ihre Strafe absitzen, bekommen sie die Gelegenheit, das nachzuholen. Der Hauptschulkurs ist in drei Abschnitte eingeteilt, so kommt jeder in eine Klasse, die zu seinen Leistungen paßt. Man kann auch den qualifizierten Hauptschulabschluß erwerben, also das 10. Jahr. Es gibt einen Elementarkurs, denn einige haben noch große Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Sie können am PC lernen. Auch andere Ausbildungen werden angeboten: Bäcker, Tischler, Klempner, Maschinenbauer zum Beispiel. Wer noch nicht weiß, was er möchte, nimmt an einem Lehrgang über Berufsfindung teil. Die Teilnehmer können in weiteren Kursen (Holz, Metall, Farbe, Bau, Küche) sehen, ob sie z.B. Bäcker lernen möchten. Für die Arbeit, die die Insassen verrichten, bekommen sie zehn Mark am Tag. Davon müssen sie ein Drittel im Monat sparen, der Rest steht ihnen frei zur Verfügung.

Den Realschulabschluß kann man bei entsprechend guten Berufsschulnoten auch nachholen. Einer der Jungs ging später sogar an die Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) in Hamburg. Die sogenannten Freigänger machen ihre Ausbildung in Betrieben außerhalb der Gefängnismauern. Sie leben aber im Knast. Diejenigen, die im offenem Vollzug sind, leben in Wohngemeinschaften. Die Inhaftierten haben das Recht auf mindestens eine Stunde Besuch, Ausgang gibt es nur bei Eignung, dann maximal sechs Stunden.

Die für Gewaltdelikte Verurteilten werden von Therapeuten der Uni-Klinik Kiel betreut. Auch Sexualtäter und Drogenabhängige bekommen eine Therapie. Nach der Entlassung werden die jungen Männer von Bewährungshelfern begleitet und können in betreute Wohngemeinschaften einziehen. Oftmals gelingt die Vermittlung in einen Betrieb, in dem die Ausbildung beendet werden kann. Herr Rötcher, der Leiter der Jugend Vollzugsanstalt NMS: „Wenn man einen Betrieb fragt, ob er einige unserer Jungs aufnehmen würde, heißt es oft - NEIN-, fragt man aber konkret nach einem Job für jemanden, den man persönlich vorstellt, sieht das ganz anders aus. Dann sehen die Leute den Jungen, nicht ein allgemeines Bild.“

Text & Fotos: Mel
*Name von der Redaktion geändert



100% Skateboardfieber

Schauen Sie sich doch mal eine andere Szene an...



Foto zu erkennen, das Board mit Superkleber unter seine Füße geklebert zu sein. Locker springt er einen halben Meter hoch gegen oder auf ein Hindernis und trickst einen „Kick Flip“ (Das ist eine 360° Längsdrehung in der Luft - natürlich mit Brett!). Daß die Jungs ausgelassen johlten, ist verständlich (sah echt affenscharf aus), denn die Devise ist „no risk, no fun“.

Nebenbei bemerkt, fahren Phillip, Walter, Willi, Birger und Konsorten ohne Schützer - denn auch mit Schützern ist man vor Überdehnungen oder gar Brüchen nicht gefeit. Im Übrigen meint Willi, „daß die Dinger eh' nur behindern“.

Nachdem wir genug gestaunt und unzählige Fotos gemacht hatten, gingen wir woanders hin, weil Ela unbedingt den Treppengab (Treppehindernis) auf Bild festhalten wollte.

Unsere 'unerschrockene' Fotografin legte sich an die unterste Stufe, und nun legte sich Walter (Phillip?) ins Zeug - mit zehn Metern Anlauf, um Speed unter die Räder zu bekommen. Schon wurde zu dritt über Ela



hinweggerast. Look at these Photos, grandios die Jungs! Es folgte lautes Geklatsche, Freudegebrüll (eine Menge Zuschauer!) - yeah, that's 100% live!

Apropos Life - Life hatte ein Riesenschreck, als er versuchte, am Kantstein zu grinden (mit den Achsen längsschliddern), denn bei der Session ging sein Ein und Alles, sein drei-

Ein sonniger Nachmittag, der Wind strich uns um die Nasen. Aber es sollte noch ganz anders kommen. Auf dem Weg zu unserem Date mit den Skatern hörten wir es schon klacken, eine Minute später sahen wir die Jungs auf dem Europaplatz rumcruisen. Nach dem herzlichen Empfang fuhr die Meute sich warm, um unseren Lesern „die andere Seite der Szene“ näherzubringen. Und schon fing die Session an:

Wir als 'Normalis' hätten nie gedacht, daß Skaten so fat (Ausdruck für Klasse-geil) und facettenreich ist. Standardtricks wie „Ollies“ wurden abgecurst (gefahren). Bei dem „Ollie“ scheint Walter, wie auf dem



von links unten: Hüsquin, Phillip, Bojan, Walter, Life; oben links: Birger, Alex, Michel, Tir



no risk, no fun...

hundert-Mark-Board, zu Bruch (na Life, Du Nörgler, wieder alles o.k.?). Der Ablacher schlechthin passierte jedoch, als Phil zum Treppengab ansetzte, glatt über die Straße flog - aber wieder am Boden angelangt, oops, wo war das Board?

Es verschwand irgendwie unter einer Pappmaché-Terrasse - also krochen drei Skater unter dieser Terrasse herum, die durch den Aufschlag wohl ein wenig gelitten hatte. Wir hatten jedenfalls einen Riesenspaß!

Als wir nochmals den Ort wechsel-



ten, ging die Lucy richtig ab:

Birger, Phil und Walter gaben Gas und surften an einer 60°-Schrägen in wellenmäßigen Linien mit wahnsinniger Geschwindigkeit ab. Es war wunderbar anzusehen (Oh Mann, wie gefährlich - aber: *no risk, no fun!*). Jedenfalls surfte Walter die „Banks“ (schräge Wände, ca. 45-60°) wie schwerelos ab.

„Ich weiß echt nicht, was geiler ist - den ganzen Tag skaten oder geilen Sex zu haben“, sagte

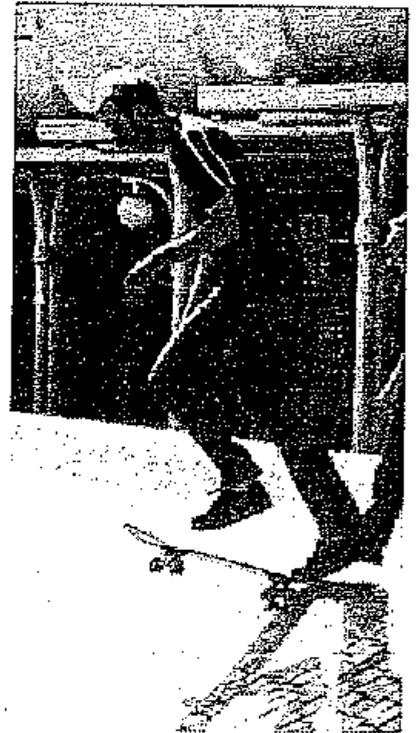
Walter. Natürlich gab es großes Gelächter. Und wir sahen die Jungs durch den Sonnenuntergang nach Hause cruisen...

Und jetzt muß man doch mal nachdenken: Die Jungs, die *only fun* haben wollen und schon Unterschriften sammelten - leider, Herr Gansel, haben Sie es wohl nicht für nötig gehalten, diese Jugendgruppierung und ihren Sport, die Lebenseinstellung und Selbstdarstellung zu unterstützen!

Ist es denn so schwierig, für 100 - 200 Skater (die sich mit dem Skaten abreagieren und nicht aggressiv sind) einen einfach geteerten Platz zur Verfügung zu stellen, 70 x 50 m Freiraum zu schaffen? Zudem könnten die Jungs ihre Rampen selber bauen, denn fünf Tischler sind dabei - und um das Holz würde sich bestimmt die Hempels-Crew und unsere Leserschaft kümmern.

Darum bitten wir die Stadt um einen einfach geteerten Platz für junge Menschen, die Sport und Fun miteinander verbinden - gebt ihnen diese Chance!

■ Almut
Fotos: Ela



Information Kontakt:

Die Jungs und Mädels sind zwischen 13 und 27 Jahre alt. Der Ursprung des Skatens waren die frühen 70er Jahre in Amerika. In Kiel skaten Männlein und Weiblein schon seit zwanzig Jahren. Leute, die Lust haben, skaten zu lernen oder sich bis jetzt nicht wagten: Schaut einfach bei Support (Skaterladen) rein und fragt nach, jeder ist willkommen.

Support findet Ihr in der Körnerstraße 31 in Kiel, Telefon/Fax 0431/970 93 99

Lebenshilfswerk Plön mit Reha-Projekt in Preetz Werkstatt hilft psychisch Kranken auf dem Weg in den Arbeitsalltag

Das Lebenshilfswerk Plön bietet in Preetz mit der Werkstatt am Dänenkamp vorwiegend jüngeren Menschen mit psychischen Behinderungen die Möglichkeit zur Rehabilitation. Etwa ein Drittel aller Obdachlosen leidet an psychischen Erkrankungen. Doch auch jeder „Normalbürger“ kann psychisch erkranken und ist dann nicht mehr in der Lage, ein Leben ohne Hilfe zu bewältigen. Wenn die Krankheit dann wieder soweit im Griff ist, daß der „Patient“ weder eine Gefahr für sich noch für andere ist, bietet die Werkstatt am Dänenkamp die besten Voraussetzungen, um zu einem normalen Alltag zurückzufinden. Die Aufnahme ist von einem Reha-Antrag und dessen Genehmigung abhängig, damit ein Kostenträger den finanziellen Anteil übernimmt. Das kann das Arbeitsamt, das Sozialamt oder aber auch die LVA sein. Liegt die Kostenzusage vor, kann sich der/die Betroffene persönlich in der Werkstatt am Dänenkamp vorstellen.

Nach einem Informations- und Vorstellungsgespräch kann Mann/Frau ein unverbindliches Probearbeiten mitmachen, um so die Mitarbeiter und Arbeitsbereiche kennenzulernen. Im Haus finden Grundkurse in Fach- und Sozialkunde und Gruppengespräche statt. Qualifiziertes Personal und geschulte Handwerker begleiten die Mitarbeiter und koordinieren auf allen Gebieten die Zusammenarbeit aller für das eine Ziel: die Wiedereingliederung.

Hempels hat die Werkstatt am Dänenkamp besucht und mit Frau Pabst, dem „Boss“ und Fred, einem „Patienten“ gesprochen. Frau Pabst führt uns durch das Gebäude mit seinen hellen und sauberen Räumen: da ist eine Kantine - und Büros, ein Ruheraum und ein Wintergarten, Arbeits- und Montage-räume für 60 Mitarbeiter- als solche werden die ehemaligen Patienten in der Werkstatt angesehen. Die Angebote sind vielfältig: Montage von Bollerwagen, Schlosserei, Näharbeiten, Nahrungszubereitung von etwa 70 Portionen täglich, Reinigung und Wäschepflege, Polsterarbeiten, Stoffdruck, „Plastikdruck“ (Siebdruck), Renovierungsarbeiten, Betreibung eines Kiosks in einer Schule oder Einzelarbeitsplätze im Gartenbereich. Die Werkstätten sind hell und bunt. Das Personal, das aus Psychologen, Sozialpädagogen und einer Lehrerin besteht und die Mitarbeiter haben einen herzlichen Umgang miteinander. Das Ganze wirkt wie eine Heilzelle im Gewebe einer kranken Gesellschaft.

Hempels: Stehen Sie mit den Hausärzten Ihrer „Patienten“ in Verbindung?

Frau Pabst: Selbstverständlich halten wir Kontakt zu den Ärzten unserer Mitarbeiter. Deren Krankheitsverlauf ist unberechenbar. Dadurch entsteht ein sehr hoher Krankheitsstand bei uns.

Hempels: Verdienen die Mitarbeiter auch Geld?

Frau Pabst: Selbstverständlich! - Durch die Produktion wird Geld erwirtschaftet. Der Gewinn vom Verkauf der Bollerwagen oder der Textilien dient als Lohn für die Mitarbeiter von Dauerarbeitsplätzen.

Hempels: Wie sieht die finanzielle Situation der Mitarbeiter im allgemeinen aus?

Frau Pabst: Alle Mitarbeiter sind kranken- und rentenversichert. Im Arbeitstraining wird ein Ausbildungs- oder Übergangsgeld von der Arbeitsverwaltung oder dem Rentenversicherungsträger gezahlt. Außerdem gibt es ein Mittagessen täglich sowie Fahrgelderstattung. Mitarbeiter auf Dauerarbeitsplätzen, wie schon erwähnt, erhalten ein Entgelt,



Fred

Fr. Pabst

das sich nach den wirtschaftlichen Erträgen der Werkstatt richtet (durchschnittlich 300 Mark monatlich). Unsere Mitarbeiter werden so versichert, daß die Beiträge von einem Durchschnittseinkommen berechnet werden - so daß ein normaler Rentenschutz besteht. Die Aufgabe des Hauses besteht darin, die Mitarbeiter vorzubereiten, damit sie später auf dem normalen Arbeitsmarkt bestehen können.

Hempels: Was wird aus den Mitarbeitern nach Beendigung der Maßnahme?

Frau Pabst: Im Durchschnitt gelingt es uns, vier Personen im Jahr wieder einzugliedern. Nach Beendigung der Maßnahme suchen wir der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter ein Praktikum. Ein Eingliederungs-Fachdienst sucht Stellen nach der Maßnahme und Behandlung. Bei der Wiedereingliederung begleiten wir unsere Mitarbeiter auch weiterhin. Die Maßnahme ist schon erfolgreich, wenn jemand, der krank war, wieder einen vollen Arbeitstag im Dänenkamp besteht.

In der Nähstube lernen wir Fred kennen - einen Mitarbeiter. Wir fragen ihn, was er dort macht:

Fred: Ich helf' hier ein bißchen aus.

Hempels: Magst Du uns ein wenig erzählen, wie es kam, daß Du im Dänenkamp arbeitest?

Fred: Ich war verheiratet und habe über 20 Jahre in meinem Beruf gearbeitet. Damals habe ich mir alles geballert, was es so an Drogen gab. Als ich dann aus der Therapie kam und vollständig clean war, bekam ich eine Psychose. Das wurde ziemlich schlimm. Ich konnte durch geschlossene Türen gehen und solche Sachen. Daraufhin kam ich in psychiatrische Behandlung. Dort konnte mir geholfen werden, mein seelisches Gleichgewicht durch Medikamente soweit herzustellen, daß ich wieder einigermaßen mit mir und der Umwelt zurecht kam. Aber ich hatte nichts zu tun, war auch noch nicht völlig gesund. Der Tag hatte keine Struktur, und ich wußte nichts Vernünftiges anzufangen mit mir und der Zeit. Über das Arbeitsamt bin ich schließlich in die Werkstatt am Dänenkamp gekommen. Für mich war dies das Beste, was passieren konnte. Jetzt habe ich einen geregelten Tagesablauf. Ich fühle mich wohl, meine Kollegen, genau wie das Personal, geben meinem Leben einen Sinn. Aber vor allem ist wichtig, daß ich eine Arbeit habe. Vorher habe ich bloß sinnlos in meiner Wohnung herumgesessen.

Hempels: Wir wünschen Dir, daß es weiter so gut mit Dir läuft.

Zum Abschluß unseres Besuches in der Werkstatt am Dänenkamp kehrten wir in die Kantine ein. Dort herrschte großer Andrang. Die Atmosphäre war locker und entspannt, so daß uns Hempels kein Unterschied zwischen psychisch Kranken und uns selber auffiel...

t. tiger, Fotos: Ela



Dienstag, 2.6.
22.⁰⁰ Pumpclub
Mittwoch, 3.6.
20.⁰⁰ Vortrag: Vom Reichtum der menschlichen Sinne
20.⁰⁰ Diskussion: Aufstehen für eine andere Politik
22.⁰⁰ Electric Ballroom
Donnerstag, 4.6.
21.⁰⁰ Konzert: „Terrorgruppe“ und „V-Punk“
22.⁰⁰ JazzSoulFunkHipHop
Freitag, 5.6.
17.⁰⁰ Ausstellung: Anja Zimmermann
21.⁰⁰ Konzert: Berzark
Sonntag, 6.6.
21.⁰⁰ Party: Out of Dark
22.⁰⁰ Night & Gay
Sonntag, 7.6.
20.⁰⁰ Thalamus - Theater: Bis Denver
22.⁰⁰ Rasta Roots Reggae Jamming
Montag, 8.6.
19.⁰⁰ Diskussion: 80 Jahre Nov. Revolution „Kiel gab das Signal“
Dienstag, 9.6.
18.⁰⁰ Vortrag: Kopfschmerz und Migräne
Mittwoch, 10.6.
21.⁰⁰ JazzClub: Zappa Party
Donnerstag, 11.6.
20.⁰⁰ Theater Premiere „Kieler Opernkiste“: Das Pensionat
22.⁰⁰ JazzSoulFunkHipHop

Freitag, 12.6.
20.⁰⁰ Theater „Kieler Opernkiste“: Das Pensionat
Sonntag, 13.6.
22.⁰⁰ Women Only
Sonntag, 14.6.
20.⁰⁰ Theater „Kieler Opernkiste“
22.⁰⁰ Rasta Roots Reggae Jamming
Montag, 15.6.
20.⁰⁰ Diskussion: Existenzgeld
Dienstag, 16.6.
21.⁰⁰ Konzert: „Hedge Hog“ & „Foil“
Mittwoch, 17.6.
22.⁰⁰ Electric Ballroom
Donnerstag, 18.6.
19.⁰⁰ Vortrag: Zum Glück fehlt nichts
20.⁰⁰ Theater „Kieler Opernkiste“
22.⁰⁰ JazzSoulFunkHipHop
Sonntag, 20.6.
22.⁰⁰ Night & Gay
Sonntag, 21.6.
12.⁰⁰ Interreligiöses Gebet
22.⁰⁰ Rast Roots Reggae Jamming
Donnerstag, 25.6.
18.⁰⁰ öffentl. Mitgliedsvers. Schoppenhauergesellschaft
22.⁰⁰ JazzSoulFunkHipHop
Sonntag, 27.6.
22.⁰⁰ Pink Kiel Week

RAUCHEREI

Mi.	03.06.	20. ⁰⁰	Live Session - der Musikertreffpunkt	Sa.	13.06.	14. ⁰⁰	Open-Air Kinderliedermitmachfestival
Do.	04.06.	20. ⁰⁰	Das „Thalamus Theater“ zeigt: „Bis Denver“ v. Oliver Bukowski	So.	14.06.	11. ⁰⁰	Open-Air Kinderliedermitmachfestival mit Matthias Meyer-Göllner & die Zappelbande, Robert Metcalf, Spunk, Trio Kunterbunt, Straßenkinderchor
Fr.	05.06.	20. ⁰⁰	Christopher Street Day Benefiz Gala				
Sa.	06.06.	20. ⁰⁰	Veranstaltungsreihe: „Kiel under fire“ live: „Jesus changes“				
Mo.	08.06.	18. ³⁰	Mondayz-Disco-Club	Mo.	15.06.	18. ⁰⁰	Mondayz-Disco-Club
Do.	11.06.	19. ⁰⁰	Infoveranstaltung: Kieler Atom Talk - musikalisches Rahmenprogramm: Jambirds	Di.	16.06.	18. ⁰⁰	Freizeit & Kultur - das Sommerfest für Behinderte und Nichtbehinderte
Fr.	12.06.	20. ⁰⁰	Veranstaltungsreihe „Kiel under fire“ live: „Lets go gospel“	Sa.	20.06.	20. ⁰⁰	Veranstaltungsreihe: „Kiel under fire“ live: „Jesus Party“



Arbeitsloseninitiative Kiel e.V., Iltistr. 34

3. - 30. Juni Erwerbslose Künstler/innen stellen aus, Vernissage 3. Juni, 19.00 Uhr
Dienstag 9. Juni, 19.00 Uhr Videoabend: Frauen im Jüdischen Widerstand

Wir sind gemäß Gesetz über die Presse des Landes Schleswig-Holstein §11, verpflichtet, folgende Gegendarstellung der Kieler Wohnungsbaugesellschaft mbH zu dem Artikel „KWG? - Neel (Fairnessmangel) Repressalien gegen Mieter“ in der Hempels-Ausgabe 25 Mai 1998, zu veröffentlichen.

Der Bericht über die Zustände des Hauses Schönberger Straße 44 enthält durchweg Unwahrheiten, die die Kieler Wohnungsbaugesellschaft mbH nicht unwidersprochen stehenlassen kann. In diesem Bericht wird behauptet,

1. daß die Mieter in der Schönberger Straße 44 von Terrorakten der KWG-Mitarbeiter heimgesucht werden, indem diese die Aufzüge durch Verunreinigungen unbenutzbar machen.

Gegen diese Behauptung verwehrt sich die KWG mit Nachdruck. Vielmehr resultieren die Verschmutzungen der Treppenhäuser und Aufzüge aus dem unpfleghichen Verhalten der dort wohnenden Mieter oder ihrer Besucher. Die Treppenhäuser und Aufzüge werden regelmäßig von einer Reinigungsfirma geputzt. Im übrigen sind die Mieter vertraglich verpflichtet, selbst für Sauberkeit auf den Fluren zu sorgen.

2. daß KWG-Mitarbeiter das Wasser absperrten. Auch diese Behauptung ist falsch. Richtig ist, daß wegen eines Wasserrohrbruchs vom 19. bis 26. März in jeweils einer Wohnung pro Stockwerk das Wasser in der Küche abgestellt werden mußte. Ohne Verzögerung wurde hier eine Fachfirma tätig. Der Mieter, in dessen Wohnung der Schaden entstanden war, behinderte jedoch die notwendigen Reparaturen, indem er die Handwerker mit einer Axt aus der Wohnung trieb. Zu jeder Zeit gab es in allen Wohnungen Wasser

in den Bädern.

3. daß KWG-Mitarbeiter die Heizung abstellen.

Richtig ist, daß an einem Wochenende in der zweiten Märzhälfte 1998 die Heizungsanlage auf Grund eines technischen Defektes in diesem Haus ausfiel. Per Notruf wurde sofort eine Heizungsfirma eingeschaltet. Der Schaden wurde am darauffolgenden Montag endgültig behoben.

4. daß die KWG das Gebäude Schönberger Straße 44 an Geomar verkauft hat.

Diese Angabe ist unwahr. Nach wie vor befindet sich das Haus im Eigentum der KWG. Einen Kaufvertrag gibt es nicht.

5. daß der KWG-Hausmeister mit Terrorakten gegen die Mieter arbeitet, indem er Fahrräder der Bewohner „knackt“ und entsorgt.

Richtig ist, daß zwei stark verrostete und nicht mehr betriebsfähige Fahrräder nach mehrmonatiger Beobachtung entsorgt wurden.

6. daß die KWG mutwillig Obdachlosigkeit fördert, indem sie defekte Küchengeräte wie Kühlschränke oder Herde erst nach Monaten oder Jahren ersetzen.

Auch diese Behauptung entspricht in keiner Weise den Tatsachen, da die KWG

1. ihren Mietern keine Kühlschränke zur Verfügung stellt,
2. defekte Herde umgehend reparieren läßt bzw. sie erneuert.

Arbeitslose

Arbeitslosenbüro Ostufar, Sioschstr. 56, Tel. 74071, Mo - Fr 9 - 12 h und nach Vereinbarung
Arbeitsloseninitiative, Iltisstraße 34, Mo 10-13 h, Di 10-13 und 15 - 18 h, Mi 9.30 - 12.30 h, Do 15 - 18 h, Fr 9 - 12 h, Tel. 73 2635
Hansastraße 48, Tel. 5637 17, Di - Do 10 - 13 h, Fr 9 - 12 h
Jugendinformation Kurbel (Beratung und Hilfe für Arbeitslose), Tel. 67 30 10, Mo, Di, Do 9 - 17 h, Fr 9 - 15 h
Kiba (Arbeit/Qualifizierung statt Sozialhilfe, Info, Beratung und Vermittlung von arbeitslosen Sozialhilfeempfängern), Tel. 5 79 83-28
Beschäftigungsinitiative KERN (BIK) (für von Arbeitslosigkeit bedrohte und betroffene Menschen) Legienstr. 22/Hof, Tel. 5 19 50 52, Mo, Do, Fr 10 - 12 h, Di 13.30 - 15.30 h, Gruppentreffen Di 9 - 12 h
Arbeit für Alle e.V. (Beratung für arbeitslose Frauen) Lerchenstraße 19a (Hofgebäude), Tel. 67 65 28, Di 15 - 17 und Do 10 - 12 h

Mädchen und Frauen

Autonomes Mädchenhaus (Treff, Beratung, Zuflucht, ab 14 Jahren), Kaiserstr. 58, Tel. 73 37 75, Mo 12 - 14 h, Di 14 - 16 h, Do 10 - 12 h
Autonomes Mädchenhaus, Holtenauer Str. 127, Tel. 805 88 81, Zuflucht: Tel. 64 20 69, Tag + Nacht erreichbar
Frauenberatungsstelle (Beratung und Tagestreff für wohnungslose und von der Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen), Harmestr. 71, Tel. 67 39 63, Mo, Di, Do, Fr von 8.30 - 13 h
Frauennotruf für vergewaltigte Frauen u. Mädchen, Knoop Weg 32, Tel. 9 11 44, Mo, Di, Do, Fr 10 - 13 h, Mi 14 - 17 h
Mädchennotruf, Tel. 73 11 00
Notruf für Frauen / Frauenhaus, Tel. 68 18 25 oder 67 54 78
Mädchentreff, Rendsburger Landstr. 29, Tel. 68 58 70, Mo - Fr 9.00 - 15.30 h
Frauentreff (Treffpunkt, Beratung und Information für Frauen), Kurt-Schumacher-Platz 5, Tel. 52 42 41
EB-o-EB (Beratung für Mädchen und Frauen mit EBstörungen), Kurt-Schumacher-Platz 5, Tel. 52 42 41
Sozialdienst kath. Frauen e.V. (Beratung und Begleitung für schwangere Frauen und Familien in Not- und Konfliktsituationen), Muhlhusstraße 67, Tel. 55 47 66 oder 55 17 25, Mo, Di, Do, Fr 8 - 13 h, Di, Do 16 - 19 h
Frauenpension (Unterkunft für wohnungs- und obdachlose Frauen und Frauen mit Kindern in Wohnungsnot), Speckenbeker Weg 59, Tel. 65 06 97
Frauenwohnguppe Lotta e.V., Sophienblatt 42a, Tel. 62 00 8, Di + Mi 10 - 12 h
Mädchentreff Mona Lisa (Treffpunkt und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen), Fritz-Reuter-Str. 87, Tel. 39 66 34
Donna Klara e.V. (Psychosoziale Frauenberatungsstelle), Jahnstr. 14, Tel. 5 57 93 44

Essensausgabestellen

Bei einigen Angeboten wird ein geringer Preis für das Essen erhoben.

„Don Camillo“ (Heilsarmee), Schauenburger Str. 30, Essensausgabe Di, Fr, Sa 18.00 h
St. Heinrich-Gemeinde, Feldstr. 172, Tel. 34240, Mittagstisch ab 12.30 h
St. Markus-Gemeinde, Oldenburger Str. 19-25, Tel. 73 11 37, Essensausgabe Mo - Fr 12 bis 13 h
St. Birgitta-Thomas-Gemeinde (Lebensmittel zum Mitnehmen), Skandinavienamm 246, Ausgabe montags ab 11.00 h
St. Johannes-Gemeinde, Schulstraße 30, (Lebensmittel zum Mitnehmen), Ausgabe donnerstags ab 11.00 h
Kontaktladen, Hopfenstraße 3, Frühstück Mo - Fr von 9-11 h, Essensausgabe von 12 - 13.30 h

Suchthilfe

Blaues Kreuz (in allen Stadtteilen Selbsthilfegruppen für Alkoholiker, Spieler und Angehörige), Fleethörn 61/Hinterhaus, Infos von 9 - 12 h unter 9 31 33
Clara (Treffpunkt für Drogenabhängige), Bonipstr. 47/Hinterhof, Tel. 1 37 97, Mo und Fr 11 - 17 h, Di 13 - 17, Do 13 - 18.30 h
Drogenhilfe Kiel, Sophienblatt 73a, Tel. 6 10 48
Drogenambulanz, Dampferhofstr. 12, Tel. 9 68 27, Mo 9-11 und 14 - 16 h (nur für Berufstätige) Di 9-11 und 14 - 15.30 h, Mi 9-11 und 14-16 h, 16 - 17.30 (nur für Berufstätige)
Beratungsstelle am ZOB (Hilfe für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie Angehörige), Auguste-Viktoria-Str. 13, Tel. 67 21 48, Mo - Fr 8 - 12.30 h, Mo, Di, Do 15 - 18.00 h
Deutsche Guttempler e.V., Beratungsstelle für Alkoholgefährdete und Angehörige, Körnerstr. 7, Kiel, Tel. 9 47 41

Sollton e.V. (Ambulante Betreuung, sozialtherapeutische Begleitung, Betreute Wohngemeinschaft, Eingliederung in die Arbeitswelt), Elmshagenener Allee 1, Tel. 78 95 63

Drogenberatungsbuss auf dem Vinetaplatz (Gaarden), Mo + Mi 10 - 14 h, Fr 14 - 18 h, Tel. 73 57 30. Die Beratung wird von einem türkischsprachigen Drogenberater durchgeführt.

Senioren

Altenhilfe zu Hause e.V. (Information, Beratung, häusliche Krankenpflege, Hauspflege), Stephan-Heinzel-Str. 5, Tel. 9 11 11
JUH Ambulante Soziale Dienste (Beratung zu Fragen im Alter und pflegender Angehöriger, Vermittlung von sozialen Diensten), Waitzstr. 44a, Tel. 579-2455, Mo - Fr 8 - 11 h
Heimwerkdienst für die ältere Generation, BT Räumerei, Tel. 775 70-25/59, Mi 9 - 12 h
Psychologische Beratung für Ältere, Ev. Beratungszentrum des Kirchenkreises, Jägersberg 20, Tel. 5 14 64, Mo - Fr 8 - 12 h
AWO - Pflegedienste (Beratung über Haus- und Familienpflege, Alten- und Krankenpflege, Menüservice, Beratungsstelle für pflegende Angehörige, Betreutes Wohnen, Tagespflege), Tel. 7 75 70-0
Paul-Fleming-Haus (Tagespflegestätte für verwirrte ältere Menschen, Beratung und Info), Paul-Fleming-Str. 3, Tel. 12 28 79-14

Armut und Unterversorgung

Tageswohnung, Hamburger Chaussee 44, Tel. 6 44 39, Di - Fr 13 - 19 h, Sa 13 - 19.30 h, So 10 - 17 h, dienstags von 10.30 - 12.30 h ärztliche Grundversorgung
Zentrale Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose; Fleethörn 61, Tel. 9 45 45, Mo/Do 8.30 - 14 h, Di/Fr 8.30 - 13 h, Mi geschlossen
Bodelschwigh-Haus, Johann-Meyer-Str. 13, Tel. 68 47 65 / 68, Teestube Mi/Fr, Sa 16 - 20 h
Kontaktladen, Hopfenstr. 3, Tel. 67 42 58, Mo - Fr 9 - 11 h
Kleiderkammer des DRK, Blocksberg 23, Tel. 5 90 08-0
Kieler Tafel, Tel. 7 70 88
St. Heinrich-Gemeinde (Übernachtungspplätze), Feldstr. 172, Tel. 30 6 68, bis 18.00 da sein
Möbellager Wälensee, Barkauerstr. 56-58, 24145 Kiel
Haus „Klein Nordsee“, (Übergangsunterkunft der Ev. Stadtmission, stationäre Hilfen), Parkweg 8, 24242 Felde, Tel. 04340/10 66

Psyche

Stärthilfe (Arbeit und berufliche Rehabilitation für psychisch beeinträchtigte Menschen), Beratung mit Voranmeldung Tel. 9 82 06-0
Kieler Fenster (für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten), Alte Lübecker Chaussee 1, Tel. 6 49 80-31, Mo, Mi, Do 12 - 15 h, Di 10-13 und 18 - 21 h, Fr 12 - 14 h, Büro, Beratung, offener Betrieb, Café (ohne Beratung) Mo, Mi, Do 12 - 16 h, Di 13 - 18 h, Fr bis 19 h, Sa/So 15 - 18 h, Tel. 8 49 30-31
Hilfe und Selbsthilfe e.V. (Hilfe und Beratung zur Selbsthilfe bei allgemeinen Lebensproblemen, Behinderungen und chronischen Erkrankungen), Esharichstr. 62, Tel. 8 33 53

Schuldnerberatung

Schuldnerberatung Lichtblick e.V. (Beratung und Hilfestellung für überschuldete Mitbürger), Rathausstr. 6, Tel. 9 20 72
Schuldnerberatung, Amt für Soziale Dienste der Stadt Kiel, Wilhelmsplatz 12, tel. Anmeldung unter 901-3615-16
Schuldnerberatung des DRK, Blocksberg 23, Tel. 5 90 08 0
Sozialberatung für Schuldnerinnen und Schuldner, Sozialdienst katholischer Frauen, Muhlhusstr. 67, Tel. 55 79 130

Straffälligenhilfe

Ev. Stadtmission e.V. (Gemeinnützige Arbeit statt Strafe, Hafturlaubszimmer, Beratung und Begleitung nach der Haft, Betreutes Wohnen), Rathausstr. 6, Tel. 9 11 73
Ev. Stadtmission e.V. (Vermittlung von freiwilligen Helferinnen, Einzelbetreuungen und Gesprächskreise), Fleethörn 61, Tel. 9 45 45
hfg-Hilfe für Gefährdete e.V. (Straffälligen- und Suchtkrankenhilfe, Information und Beratung während und nach der Haft, Vermittlung von Therapien, Gruppe für Angehörige von Straffälligen, Hilfe bei Ämtern und Behörden), Jungfernstieg 15, Tel. 97 09-203, 10 - 12 h

BON, Berufliche Orientierung Neumünster (Begleitung und Unterstützung während der Ausbildung und nach der Haft), Tel. 9

Verschiedenes

Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle, Knooper Weg 45-47, Tel. 598-3472, 8-10 h und nach Vereinbarung
 Kinder- und Jugendhilfe-Verbund e.V. (Sozialpädagogische Familienhilfe, Beratung, ambulante, teilstationäre, stationäre Hilfen für Kinder und Jugendliche), Klopstockstr. 17, Tel. 979 10-0
 Beratung und Begleitung für Menschen in Verlust- u. Krisensituationen; Trauerbegleitung, Tel. 392298, Mi 18 -20 h, Do 9 -11 h
 Kieler Mieterverein, Eggerstedtstraße 1, Telefon 97 91 90, Mo-Fr 9 -13 h, Di und Do 15 -18 h
 Öffentliche Rechtsberatung, Rathaus, Zimmer 245, Tel. 901 -29 29, Mo, Do, Fr 9 -11 h, Di 14 -16 h
 Sozial-Hilfswerk Kiel e.V. (Hilfe und Beratung in allen Notlagen), Bögl. 15 -22 h, Tel. 52 82 54
 KIBIS (Kontakte, Informationen und Beratung im Selbsthilfe-Bereich), Königsweg 9, Tel. 67 27 27, Di 10 -13 h und 17 -19 h, Do 10 -13 h
 Bahnhofsmision im Hauptbahnhof, Tel. 675141
 Sozial- und Diakoniestation (häusliche Krankenpflege, Behandlungspflege und Vermittlung), Tel. 685055
 Telefonseelsorge, Tel. 0800 -1110111 (kostenlos)
 Fahrradselbsthilfe, Hansastr. 48, Mo 13 -18 h, Di -Fr 11 -16 h, Kostenbeitrag: 5,-, Dienstag ist Frauentag!

Diakonisches Werk (offene Sozialarbeit, Beratung), Eggerstedtstraße 11a, Tel. 97424 -12 (Herr Zoch), Di-Fr 9 -12 h
 Aids-Hilfe Kiel, Knooper Weg 120, Tel. 56 90 85
 Patientenberatung der Kassenärztlichen Vereinigung (Unklarheiten bei Arztrechnungen), Tel. 389 70
 Ortschaftsverband Kiel (Soziale Dienste, Vermittlung von Muttergenesungs-, Senioren- und Kinderkuren, Beratung für Aus- und Übersiedler), Muhlusstr. 67, Tel. 59 02 13/14
 Kinderschutz-Zentrum Kiel (Hilfe für Kinder, Jugendliche, Eltern), Tel. 1 68 31
 Kinder- und Jugendtelefon, Mo -Fr 15 -19 h, Tel. 0800-1 1103 33
 Jugendliche beraten Jugendliche, samstags 15 -18 h, Tel. 0800-1110333
 Verband alleinstehender Mütter und Väter (Unterstützung für Alleinerziehende, Gruppenangebote, Einzelberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung), Tel. 5 79 63 64, Mo, Mi, Do 9 -12 h
 Kieler Tafel e.V., Di, Mi, Fr 8 -12 h, Tel. 77 088
 Pro Familia e.V., Sprechzeiten Di, Do 8.30 -10.30 h, Mo, Di, Mi, Do 17.00 bis 19.00 h, Tel. 8 62 30
 Krebskranken-Selbsthilfegruppe Treffien: 1. und 3. Di im Monat (in den Ferien nicht), 19 h Ort: KIBIS, Lerchenstr. 22, Frau Junker, Tel. 04307-5448
 Wer weitere Informationen zu Selbsthilfegruppen benötigt, wende sich bitte an KIBIS (Adresse unter Verschiedenes).
 Haben wir noch etwas vergessen? Dann schreiben Sie oder faxen uns an:
 Hempels Straßenmagazin, Hopfenstraße 3, 24114 Kiel, FAX: 67 44 94

Arbeitslose

Arbeitsamt, Waldstr. 2, Tel. 819-0
 DAA/Job-Club, Friesische Str. 150, Tel. 5707631
 Job-Vermittlung, Holm 45, Tel. 81 94 60/70
 TuWas e.V. im Volksbad, Schiffbrücke 67, Telefon 140 678
 beQua, Speicherlinie 34a, Tel. 1 41 12-0

Mädchen und Frauen

Hilfe für Frauen in Not e.V., Frauenhaus, Telefon 4 63 63
 Frauenbüro, Rathaus, Rathausplatz 1, Tel. 85 2806, 85 2677
 Haus der Familie, Wrangelstr. 18, Tel. 50326-0
 Familienbildungsstätte im Haus der Familie, Wrangelstr. 18, Tel. 503260
 Ev. Frauenwerk im Kirchenkreis Flensburg, Marienkirchhof 4/5, Telefon 1 24 24
 Mädchentelefon, Tel. 2 90 04
 Die Treppe, Glücksburger Str. 40, Tel. 2 36 32
 WAGEMUT, Beratungsstelle für sexuell mißbrauchte Mädchen und Jungen, Marienstr. 29-31 (Eingang Liffenstr.), Tel. 1 35 85, 18 04 08

Essensausgabestellen

Götterspeise e.V., Norderstr. 108, Tel. 18 17 34
 Clock tein, Frühstück Mi/Do: 10-13 Uhr, TuWas e.V. im Volksbad, Schiffbrücke 67, Tel. 140678
 Bahnhofsmision, Flensburger Bahnhof, Gleis 1

Suchthilfe

Gesundheitsamt, Beratung für Suchtgefährdete und Suchtkranke, Norderstr. 58-60, Telefon: 85 -27 41, und 85 27 40, 85 21 02, 85 21 08
 Drogenberatung im Kontraktladen, Norderstr. 121, Tel. 1 23 22
 Drogenberatung, Johanniskirchhof 19, Tel. 14 19 40
 Freundeskreis der Alkoholkranken u. ihrer Angeh., Schulze-Delitzsch-Str. 21a, Tel. über AWO 2:47:71
 Diakonische Suchthilfe Flensburg, Friedheim 108, Telefon 30071/81
 Ortschaftsverband Fl., Hafendamm 31a, Telefon 231 74

Armut und Unterversorgung

Tageswohnung, Johanniskirchhof 19a, Tel. 2 90 00
 Fachstelle für Wohnungslose, Rathaus, Rathausplatz 1, Tel. 85 27 96

Psyche

Die Brücke e.V., Kurze Straße 1, Tel. 1 22 32
 Gesundheitsamt, Abl. Sozialpsychiatrie, Norderstr. 58-60, Tel. 85 27 41
 Ortschaftsverband Fl., Hafendamm 31a, Telefon 2 31 74
 KIBIS, Wrangelstr. 18, Tel. 5 03 26 18
 ADS-Beratungszentrum, Wrangelstr. 18, Telefon 5 03 26 12

Straffälligenhilfe

Bewährungshilfe beim Landgericht Flensburg, Friesische Str. 39, Tel. 14 15 20
 Gerichtshilfe im Bezirk der Staatsanwaltschaft Flensburg, Friedrichstr. 2, Tel. 8 93 25, 8 93 79, 8 94 30
 Diakon. Amt des Kirchenkreises Fl., Straffälligenbetreuung, Johanniskirchhof 19a, Tel. 2 95 35
 Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Tel. 18 05 30

Verschiedenes

Caritasverband, Ortsverband Fl., Hafendamm 31a, Tel. 2 31 74
 Deutsches Rotes Kreuz, Schleswiger Str. 30, Telefon 14 04 60-0
 Diakonisches Amt, Tel. 2 95 35
 Diakonisches Werk (Ausländerberatung), Telefon 2 95 36
 Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Tel. 18 05 30
 Sozialer Dienst, Rathaus, Rathausplatz 1, Tel. 85-0
 Helfersarmee, Bergstr. 10, Tel. 2 67 87
 Arbeiterwohlfahrt (AWO), Südergraben 53, Telefon 2 47 71
 AIDS-Hilfe e.V., Südergraben 53, Tel. 1 94 11 und 1 77 11

Hinweis in eigener Sache:

Sollten Sie falsche Anschriften oder Tel.-Nummern in dieser Rubrik finden bzw. diese Rubrik bei Ihrer Erweiterung unterstützen können, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Wir sind für jede Mitarbeit dankbar!
Die Hempels-Redaktion Flensburg
 Toosbüystr. 19, 24939 Flensburg
 Tel.: 0461 - 182 55 46

Kleinanzeigen

Suche

Video - Spiele, Spielzeug aller Art, Modelleisenbahnen, Kindersachen und Krimskrams für den Trödelmarkt.
Tessi, Hempels Büro: 0431/67 44 94

Hempelsfotografin Ela
sucht Kuhfell oder ähnliches...
Preis ? VHB
Hempels Büro: 0431/67 44 94
ab 18.00 Uhr: 0431/67 63 24

Unser Verkäuferbüro in der Hopfenstraße sucht ein Faxgerät, wenn möglich geschenkt oder sehr günstig abzugeben.
Tel.: 0431/ 67 42 58

Maria sucht eine Drahteselin und einen Holz - Bauwagen!
Bitte melden im Hempels Büro
Tel.: 0431/67 44 94

Peachy sucht und braucht dringend:
1 Fahrrad, 1 Aggregat, Solarzellen, die nicht gebraucht werden oder günstig abzugeben sind!
Tel.: 0431/67 44 94, nach Sabine oder Nadine fragen.

Wir (2m, 1w) suchen 2-Achser Bauwagen, Zustand egal, wenn Fahrgestell o.k., möglichst günstig und Grundstück 5-10000m² Wiese od. ähnliches, unerschlossen, zum alternativen Wohnen zu kaufen oder pachten gesucht.
Tel.: 0172/4 15 89 87 od.
0177/4 16 54 16

Suche Benzinrasenmäher, Lichtmaschine und Autobatterie zu verschenken
Tel.: 0172/4 15 89 87

Suche alles, womit man einen schattigen Garten 'nen bißchen verschönern kann (inkl. Gartengerätschaften, Pflanzen etc.) Selbstabholer.
Tel.: 0431/67 63 93

Suche Balkonkastenhalterungen (hängend), 20 cm breites Geländer
Tel.: 8058264 oder 6409386

Sozialhilfeempfänger sucht
1½-2 Wohnung in einem Kieler Randbezirk bis 560,- warm.
Bitte melden bei Frau Knittel-Brüggen
Tel.: 94545

Suche preisgünstige 4MB-Grafikkarte.
Uwe, Angebote unter:
Tel.: 7399082

Almut, 'Hempeline', sucht CD-Player damit sie nach der Arbeit richtig relaxen kann (am liebsten für umsonst!).
Tel.: 67 44 94, abends 67 63 24

Thomas sucht einen Fernsehtisch sowie einen Rollcontainer.
Tel.: 67 44 94

Antje sucht noch 'nen Sponsor für ZIP- oder Wechsellplattenlaufwerk (damit ich nicht immer mit 10.000 Disketten loslaufen muß). Am liebsten 'for nothing' oder sehr, sehr günstig.
Tel.: 67 44 94 o. 67 63 93

Biete

Schön gelegener Pachtgarten, Nähe Drachensee gegen Abstand abzugeben.
Tel.: 680752

FIAT UNO, Bj.89, 45PS
Getönte Scheiben, U-Kat,
schadstoffarm, AU New/ TÜV
93.500 Km, DM 2000,-
Tel.: 0431/73 91 30 ab 19:00

Schrankwand mit Vitrine zu verkaufen. Preis VHB
Melanie im Hempels Büro:
0431/67 44 94

Tausche 2-Platten E-Herd mit Deckel gegen 2-3 Flammen Camping- Gasherd
Tel.: 0177/4 16 54 16

Flensburg

1-Zi -Wohnung ab 1.6. frei,
290,- kalt + Nebenk. und Kautions
Tel.: 04662/7 0406

Hempels Flensburg sucht Kühlschrank & Waschmaschine (wenn möglich geschenkt) und Diktiergeräte.
Tel.: 0461/1 82 55 46

TuWas e.V. Flensburg sucht günstige (umsonst?) Räumlichkeiten für Arbeitslosenberatung und Frühstück.
Tel.: 0461/182 41 12

Voll daneben

Für Abfall gibt es Abfallbehälter. Fast an jeder Ecke. Wer dieses Angebot links liegen läßt und seinen Müll in die Landschaft schmeißt, verhält sich voll daneben.



Landes-
hauptstadt
Kiel

Gemeinsam
gegen Müll.

Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel

Wir wollen den
Politikwechsel.

Damit Worten auch Taten folgen.

wechsel

Es gibt viele Gründe, um Mitglied zu werden.
Infos gibt es bei:

SPD-Kreisverband Flensburg

Norderhofenden 16
24397 Flensburg
T 0461.24515
F 0461.24609

SPD-Kreisverband Rendsburg-Eckernförde

An der Marienkirche 5
24768 Rendsburg
T 04331.28989
F 04331.57535

SPD-Kreisverband Kiel

Kleiner Kuhberg 28-30
24103 Kiel
T 0431.9060-650
F 0431.9060-651



ERBE

CALVINSTR. 20, TEL: 62559

ACHTUNG!
SOMMERFEST, SA. 22.08.

MOTTO:
KILTS SIND ANGESAGT!
IRLAND & SCHOTTLAND

WÜCHENTLICH WECHSELNDES STAMMESSEN !

MONTAG: WÜRFELN MIT MICHA

MITTWOCH & DONNERSTAG : PASTATAG

SAMSTAG: COCKTAILTAG, MAI TAI,

PRINCESS OF ERBE, ROULETTE

UND MEHR... 10,-

"AUFTAKTDRINK" (COCKTAIL DER WOCHE 6,-)

Musikbox



JOCHEN BONAVENTURA
LERCHENSTR./ECKE KÖNIGSWEG
24103 KIEL
TEL.: 0431/67 33 35

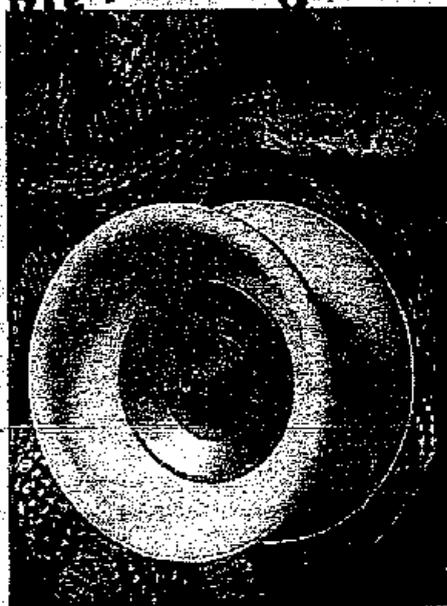
An & Verkauf

LP's, CD's
Klassik - Jazz
Rock - Pop

SPIELE OASE

DAS FACHTGESCHAFT FÜR KREATIVES SPIELEN

DIE NEUE YO



ENSION

HENRY'S Viper
unverwüstlich
mit Kugellager
und
Schnelljustierung
59,90 DM

Herzog-Friedrich-Str. 65 • 24103 Kiel

Telefon/Fax (04 31) 67 21 37



**Handeln.
Für Arbeit
und soziale
Gerechtigkeit
mit einer starken
Gewerkschaft**

IG Metall Flensburg



MARK GÖNDEL 1992

★
STUPPEMART
★

**Skateboard
STORE**

**KIEL
DOWNTOWN
Körnerstr.31**

**PHONE
0431 -9709399**

Diakonie

150 Jahre
Jubiläumswochen in Flensburg
22.-28. Juni 1998

**stark
für andere**



Aus dem Programm:
Mo., 22.6., 19 Uhr:
Eröffnungsgottesdienst in St. Marien
20 Uhr: Festvortrag
„Johann Hinrich Wichern“
Mi., 24.6., 18 Uhr: Talk im Rathaus
Do., 25.6.: Südemärke: Frühlück
und Markt der Diakonie
Fr., 26.6., 19 Uhr: Abend der
Begegnung im Marienstift
So., 28.6., 14-18 Uhr: Kindergärten-
Kirchenfest in St. Marien

Veranstalter:
Kirchenkreis-Flensburg, Diakonissenstift,
Niederrheinische Gesellschaft für Diakonie